Mai/Juni 1979 Nr. 3

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

eminent

A touch of excellence....

Sind Sie Orgelspieler, Organist? Anfänger, geschulter Amateur oder Profi? Lieben Sie Bach und Debussy, Bacharach und Disco? Entdecken Sie einmal die Wunderwelt der Eminent Orgeln. Lassen Sie sich bezaubern. Die grossen Eminent Orgeln, weltweit als die vielseitigste der Orgeln anerkannt. Die Verschiedenheit der Solina Orgeln: vom idealen Anfänger-Instrument der A-Serie bis zur neunchörigen F 217! Der klassische Klang der Omegan 7100 Orgeln. Alle Instrumente für den Musikfreund, Freude am Musizieren, ohne Ende, einmalig!

z.B.: die neue Solina B 417 mit der schönen **Arpeggiomatic** Begleitautomatik. Mit dem phänomenalen **String-Ensemble**. Mit **Orbitone**. Mit Presets, Perkussion-Sustain Presets und Modulatoren in grosser Auswahl. Elegantes Gehäuse in Edelholzfournier mit eigebautem Rolldeckel.

eminent

a touch of excellence

MCH

Holland Import GmbH, Cloratherstrasse 1, D-4060 Viersen 1

MCH Export AG, Thunstrasse 73, CH-3006 Bern

Bitte senden Sie mir weitere Informationen.

Herrn/Frau/Frl.

_____

_____

_____

TASTEN WELT

Die Zeitschrift für den Orgelfreund

Herausgeber, Verleger, Andreas Bühler

Redaktion: Renate Bühler

Verlag, Abonnements, Inseratenverwaltung:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 21, CH-2558 Aegerten/Schweiz
Tel. 032/53 32 09

Postscheckkonten:
Einzahlungen in der Schweiz: 25-12195 Biel
Einzahlungen in der BRD: 301245-601 Ffm
Einzahlungen in Österreich: 7620397 Wien

Autoren:
J. Bordeleau, P. Bordeleau, R. Bradley, A. Brostrom, D. Castillo, Ch. Champagne, R.P. Farrar, J. Garland, R. Gaudet, A. Hermanns, S. Hertz, B. Horn, W. Ingram, J. Levesque, J. Oltean, J. Reineck, J. Rousey, J. Sweet, J. Tavens, D.K. Warner, F. Streuli.

Erscheinungsweise:
TASTEN WELT erscheint 6mal jährlich, am 28.2., 30.4., 29.6., 27.8., 29.10., 17.12. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in diesem Fall nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

Preise:
Jahres-Abonnement: sFr. 21.–, DM 21,–, öS 130.–
Einzelheft: sFr. 4.–, DM 4,–, öS 25.–

Gelegenheitsanzeigen: Die ersten 12 Wörter mit 4 oder mehr Buchstaben kosten zusammen sFr./DM 18.–, öS 140.–.
Jedes weitere Wort mit 4 oder mehr Buchstaben pro Wort sFr./DM 1.– öS 8.–
Chiffregebühr sFr./DM 3.– öS 24.–

Von «Keyboard World» übernommene Texte, Artikel und Noten werden mit der ausdrücklichen Erlaubnis des Herausgebers, Bill Worrall, veröffentlicht.

Gezeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion. Für Firmeninformationen, Firmen- oder Produkt-Reportagen trägt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionelle Mitarbeit erwünscht. Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bilder etc. kann nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Die Einsendung von Text- und anderen Vorlagen gilt als Vorschlag zur Veröffentlichung zu unseren Bedingungen. Eine Rezensionspflicht besteht jedoch nicht. Verantwortung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Wiedergabe des gesamten Heftinhaltes, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gestaltung, Satz, Druck:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Titelbild. Sie kennen ihn sicher schon, den freundlichen und äusserst begabten Organisten aus Zürich, Bert Campbell. Das sommerliche Bild hat uns die Plattenfirma Activ Records AG in Altendorf freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

wenn wir nicht allzuviele Briefe von Ihnen erhalten, bedeutet das etwa, dass im letzten Heft in der Tat für jeden etwas oder mehrere Dinge enthalten waren. Das hoffen und wünschen wir.

Wenn Sie etwas «tastenweltliches» auf dem Herzen haben, dann lassen Sie es uns wissen. Vielleicht hatten Sie bisher einfach keine Zeit, oder Sie haben sowas noch nie gemacht und zögern aus diesem Grund? Sie müssen ja keinen Roman schreiben. Ein einfacher, kurzer, handgeschriebener Brief stellt auch den Kontakt her und kostet gar nicht soviel Zeit. Sie erreichen aber damit, dass wir Ihre Meinung, Ihre Wünsche kennenlernen.

Gehören Sie auch zu denen, die das «Orgelfieber» so sehr gepackt hat, dass Sie sich nur mit halbem Herzen auf die Urlaubsreise freuen? Am liebsten würden Sie Ihre Orgel mitnehmen, wenn auch nur, um Ihre Finger beweglich zu halten! Früher, als ich selbst noch Zeit für Ferien hatte, nahm ich wenigstens meinen Synthesizer mit und schloss ihn ans Kofferradio an.

Was Sie aber ohne Schwierigkeiten überallhin mitnehmen können, sind Ihre TASTEN WELT*-Hefte – auch die früheren Ausgaben, um die Theorie wieder ein bisschen aufzufrischen und sich in Ruhe zu informieren.*

Achtung!!! Bei der Herstellung der TASTEN WELT *2/79 hat ein Mitarbeiter in der Druckerei vermutlich ganz kurz auch an seinen Urlaub gedacht. Das Resultat: es kamen ca. 20–30 unvollständige Hefte zum Versand. In diesen Heften fehlen einige Seiten, dafür sind andere doppelt vorhanden. Sollte Ihr Heft Nr. 2 diesen Defekt aufweisen, dann schicken Sie es uns bitte zurück. Unsere Adresse finden Sie auf Seite 3 oben. Sie erhalten dann postwendend ein einwandfreies Heft und den Betrag, den Sie für Porto ausgeben mussten, in Briefmarken beigelegt.*

Ihr TASTEN WELT*-Team wünscht Ihnen einen sonnigen und klangvollen Sommer.*

Ihr

A. Bühler

J. Kemm

Geschmackvoll

Guten Geschmack entwickeln und pflegen ist ein Thema, über das Sie sich im Zusammenhang mit Ihrem schönen Hobby, dem Orgelspielen, vielleicht noch nie Gedanken gemacht haben – oder etwa doch?
Jeder Orgelspieler merkt, wenn er soweit ist, dass er die Musik, die er spielt, geschmackvoll interpretiert. – Ob es wohl möglich ist, etwas früher und schneller soweit zu kommen, indem man auf gewisse Punkte aufmerksam gemacht wird, die andere viel Mühe, Zeit, Enttäuschungen und Überwindung kosteten? Ich möchte sagen: ja.

Sind Sie bereits soweit, dass Sie einem Orgelspieler (auch Ihrem eigenen auf Tonband aufgenommenen Spiel) zuhören können, auch wenn er noch so schlecht spielt – und dabei erst noch etwas lernen?

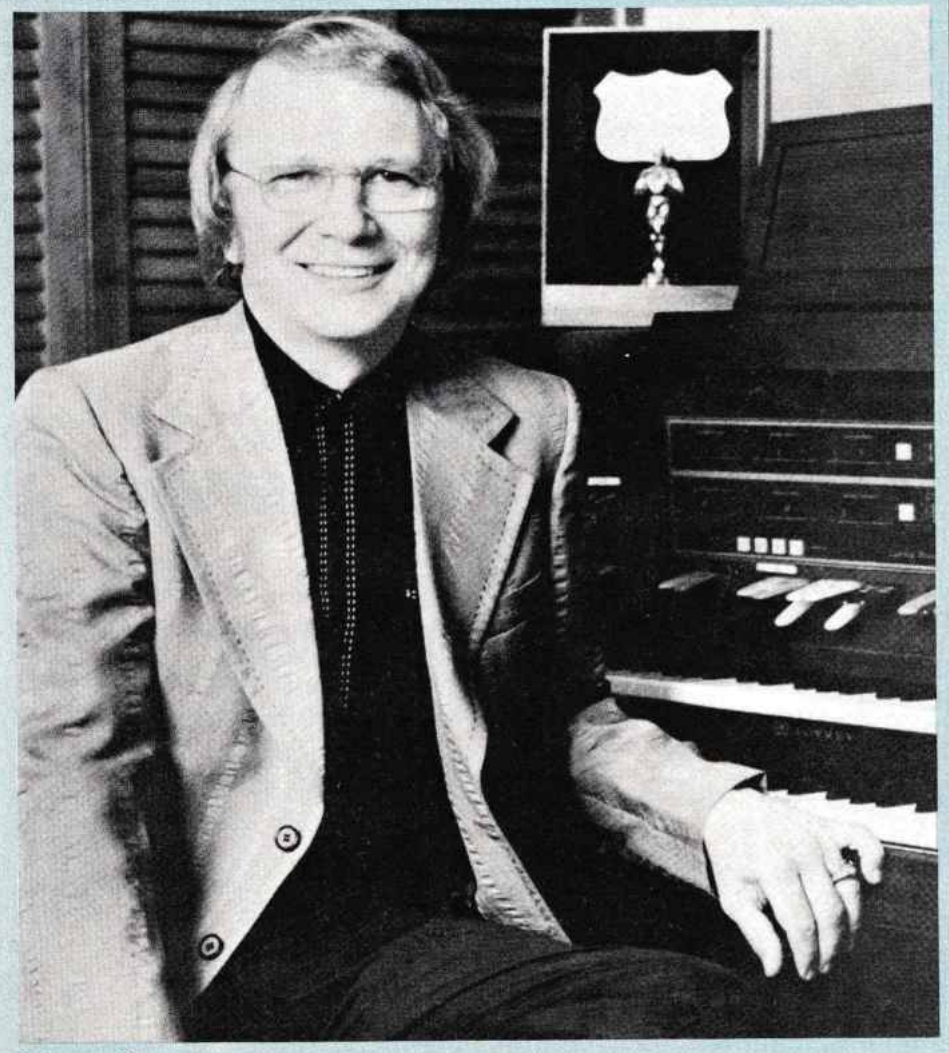
Eine Eigenart des Musikvortrags ist seine Endgültigkeit

Der Maler, der Bildhauer oder der Dichter können an ihren Kunstwerken noch da und dort Verbesserungen anbringen. Beim Musizieren geht das nicht. Gespielt ist gespielt – unwiederruflich geschehen. Daher stammt auch das leere Gefühl in der Magengegend vor dem Vortrag. Ein Gefühl, das den Anfänger sowenig verschont wie den Profi. Fragen beschäftigen ihn wie: «Wird mein Stück gut aufgenommen werden?», «Werde ich auf meinen Vortrag stolz sein können?», «Werde ich Beifall oder Gleichgültigkeit ernten?», «Ob dieses Konzert wohl ein Meilenstein meiner Karriere wird? Oder werde ich mich an eine Kalamität erinnern müssen?»
Eines steht fest: wenn es erst einmal gespielt ist, dann ist es vorbei. In der Musik gibt es keine Möglichkeit, nachträglich auszubessern, ein schlecht gespieltes Stück gegen ein anderes auszutauschen, ein paar Takte zurückzugehen, um da und dort einen falschen Ton oder einen momentanen Erinnerungsschwund – um Gottes willen – wiedergutzumachen.
Ist der Vortrag aber geschmackvoll, dann kann auch die mittelmässige Vorführung bei den Zuhörern gut ankommen. Nun, wie kann man diesen guten Geschmack entwikkeln?

Ganz am Anfang steht die selbst auferlegte Disziplin beim Zuhören

Sie hören jemandem zu, und es gefällt Ihnen keineswegs. Hören Sie trotzdem zu! Sind Sie nicht ein wenig stolz auf Ihr eigenes Können, wenn jemand nicht so gut spielt? Ganz sicher. Beim Zuhören kann jeder immer etwas lernen und nicht zuletzt das Zuhören selbst!
Hören Sie zu wann immer irgendwo Orgel gespielt wird. Sei es auf Parties oder Schallplatten, an Konzerten oder Clubabenden oder wo auch immer. Mit der Zeit werden Sie völlig überrascht feststellen, dass Ihnen Dinge auffallen, die Sie vorher einfach überhört haben. Was Sie da alles (an Neuem) hören, empfinden Sie teilweise als gut oder schön, anderes als weniger gut. Das wichtigste ist aber, *dass* Sie es hören. Warum das so ist?
Das, was Sie als nicht so gut oder unschön hören, ist in fast allen Fällen auf Mangel an gutem Geschmack seitens des Spielers zurückzuführen. Mit der Zeit kommt auch die Erfahrung, die es Ihnen möglich macht, die Gründe dafür zu erkennen, *warum* Sie das Gehörte als unschön empfinden, bzw. welche Fallgruben Sie selbst beim Spielen vermeiden müssen. Wurde hingegen das Konzert, das Sie sich unlängst anhörten, von einem Künstler mit Geschmack ausgeführt, dann wird es Ihnen genauso gelingen festzustellen, *warum* es gut war.
Das Stückchen, das die kleine Susanne neulich auf einer recht lauten Party spielte, ein Volkslied in äusserst einfacher Bearbeitung, vermochte die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich zu ziehen, sodass nur noch geflüstert wurde, damit man sie spielen hören konnte!
Anschliessend setzte sich Hans Fortissimo an die Orgel und versuchte es ihr gleichzutun. Er zog alle Register, drückte den Schweller ganz durch und spielte «Die kleine Nachtmusik».
Wie schade! So kann kein Orgelspieler die Aufmerksamkeit der Anwesenden erzwingen. Dazu braucht es mehr als Lautstärke, eben Geschmack.
Die Aussagen von Zuhörern dem Orgelspieler gegenüber, sind vom Künstler beim Einschätzen seines Könnens mit Vorsicht zu nehmen. Zuhörer sind nämlich fast immer höflich. Sie sagen, es war ganz gut, auch wenn es ihnen nicht sonderlich gefallen hat. – Ähnlich wie oft auf die Frage des Wirtes im Restaurant reagiert wird, der sich bei den Gästen erkundigt, ob es geschmeckt habe.

Musik machen



Johnny Kemm

Es gibt nur ganz wenige Orgelspieler, die nicht das Bedürfnis haben, auch einmal andere mit ihrem Können zu erfreuen. Das Erlebnis, andere mit seiner Musik zu beschenken, ist einmalig. Die Spannung, die Aufregung, ja die Romantik und den Humor im Kontakt mit Menschen, das alles erfährt der Orgelspieler in besonderem Mass, wenn er sein Hobby mit anderen teilt. Ich persönlich habe seit ich denken kann mein Musikmachen ausschliesslich als ein mit anderen Menschen zu teilendes Erlebnis verstanden.

Gute Orgelspieler sind auch dann gute Zuhörer, wenn andere nicht so gut spielen

Ein netter, aufrichtiger, wohlgemeinter und konstruktiver Ratschlag vom erfahrenen Spieler an das junge Talent stösst nie auf taube Ohren. Auch da kommt es wieder weitgehend auf den guten Geschmack des einzelnen an.
Leider haben zu viele Orgelspieler einen fatalen «Fehler». «Sitzlederitis» nennt man ihre Krankheit. Ich habe diesen Spielertyp schon häufig erlebt, und ich bin sicher, dass Sie ihm auch schon begegnet sind. Er kann nicht mehr aufhören. Er wiederholt sogar Stücke, die er eben erst gespielt hat, wenn er sein Repertoire erschöpft hat. Da wäre es sicherer, wenn zuerst einmal der Pudel, Dackel oder was man zu Hause hat, als Zuhörer «herhalten» müsste. Das Haustier mag ja noch so anhänglich und treu sein, wenn es aber mit eingezogenem Schwanz taktvoll das Weite sucht, dann ist es höchste Zeit aufzuhören.
Was man spielt oder etwa wie lange man spielt, ja nicht einmal der technische Schwierigkeitsgrad ist am Vortrag so wichtig wie die *Natürlichkeit des gesamten Auftritts.*
Der Spieler sollte sich vom Wunsch, andere zu beeindrucken, auf keinen Fall dazu verführen lassen, Stücke für den Vortrag auszuwählen, die sein technisches Können übersteigen. Also bitte nicht zu keck und nicht zu schüchtern, sondern natürlich und mit Geschmack.

Inhaltsverzeichnis

Redaktionelles

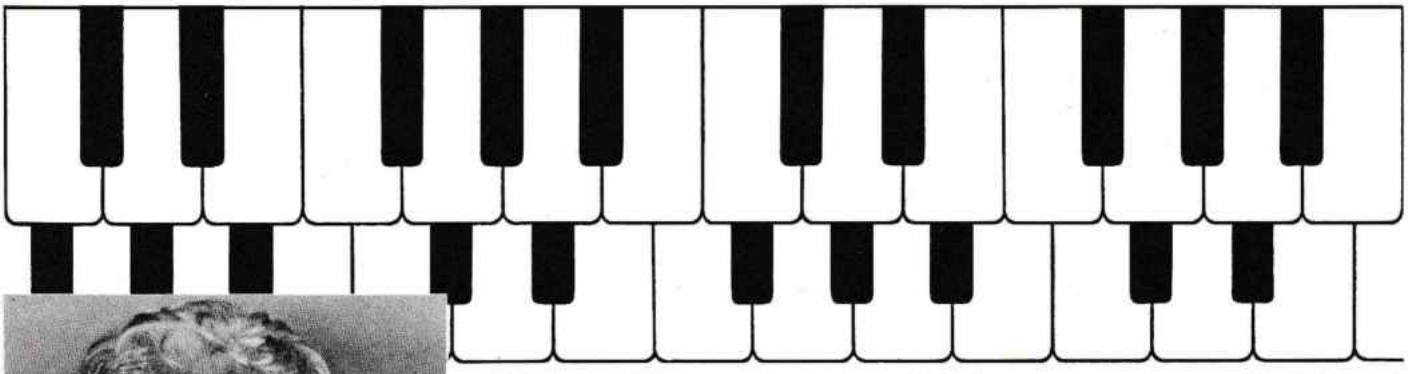
4 Geschmackvoll Musik machen
33 Modernste Technologien für uralte Tradition
39 Übung macht den Meister
41 Klassisches Theater-Orgel-Design und moderne Elektronik

Musikstück

23 Heartaches By The Number (I)

Rubriken

6 Modernes Tasten ABC
9 Fachbegriffe elektronischer Orgeln
10 Du und Deine Musik
12 Treffpunkt
16 Es gibt Neues bei ...
18 Tips zur Technik
20 Harmonie in Theorie und Praxis
30 Die gute Fee aus Übersee
37 Disposition, Register, Spielhilfen
38, 42 Tastenbriefkasten
44 Orgelmarkt
45 Clubnachrichten
40, 46 Notizen an unsere Leser



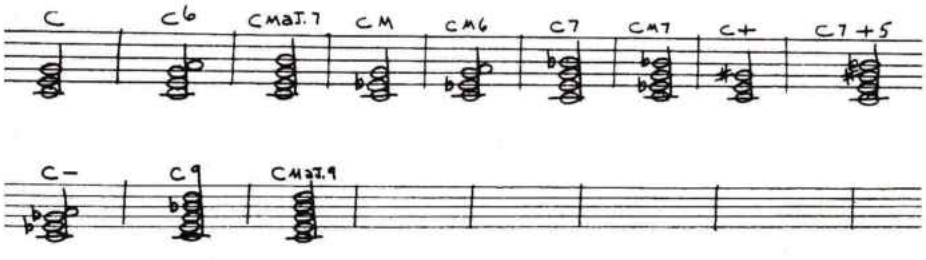
Modernes Tasten ABC

E. Scanlan

Mehr über Akkorde

Als eine der wichtigsten Aufgaben des Musiklehrers betrachte ich den richtigen Unterricht von Akkorden. Diese sollten dem Schüler auf die einfachste Weise so beigebracht werden, dass er bezüglich des Aufbaus der Akkorde und ihrer Anwendung keinerlei Zweifel hat.

Sehen Sie sich bitte die folgenden Notenbeispiele an.



Wenn ich «einfach» sage, meine ich die einfachste Tonart, nämlich C-Dur, und benutze die C-Dur Tonleiter als «Leiter» für den Akkordaufbau. Ausgangs-«Sprosse» ist das mittlere C. Fängt das Untermanual Ihrer Orgel ganz links mit einer F-Taste an, dann ist die zweite C-Taste von links das mittlere C. Auf dem Obermanual liegt dann das mittlere C genau über dem des unteren Manuals. Anders gesagt: setzt sich der Orgelspieler auf seiner Bank ungefähr in die Mitte vor seine Orgel, dann ist die C-Taste direkt vor ihm, das mittlere C. Wir bezeichnen das mittlere C mit 1 und die Taste D gleich rechts daneben mit 2, E = 3, F = 4, G = 5, A = 6, H* = 7 und C = 8. Dieses C liegt also acht Tonschritte oder eine *Oktave* höher als das mittlere C. Diese Tonleiter dient zur Notierung sämtlicher Musik, instrumentaler sowie auch vokaler Musik. Um das Ganze möglichst einfach und verständlich zu halten, wollen wir beispielhaft die Möglichkeiten in der C-Dur Tonleiter etwas näher betrachten.

* In der englischen Literatur heisst diese Note nicht H, sondern B, was der ursprünglich auch bei uns gebräuchlichen Bezeichnug der 7 Stammtöne nach dem lateinischen Alphabet entspricht.

Unser allererster Akkord ist der Dreiklang

Also irgendein Akkord aus 3 Noten bestehend, und zwar aus dem Grundton, der Terz und der Quinte. In diesem Fall ist C1 der Grundton, E3 die Terz und G5 die Quinte. (Terz und Quinte kommen vom Lateinischen und bedeuten nichts anderes als was die entsprechenden Zahlen schon aussagen, nämlich «die Dritte» und «die Fünfte».) Also ist C – E – G der C-Dur Akkord.

Auf der nächsten Sprosse unserer C-Dur Tonleiter ist A der sechste Ton. Spielt man ihn zusammen mit dem Dreiklang C – E – G, also C – E – G – A, dann heisst der gespielte Akkord C6; logisch, nicht?

Spielt man zu C – E – G anstatt A den nächst höheren Ton in der C-Dur Tonleiter, also H, die grosse (7) Septim, dann heisst der Akkord C Maj. 7 (nicht zu verwechseln mit C7). Maj. ist die allgemein gebräuchliche Abkürzung für das französische oder englische Wort «major» und bedeutet «gross». Es gibt ja auch noch die kleine Septim, allgemein Septim genannt, die b anstatt H in C-Dur aufweist.

Kommen wir wieder zum Dreiklang C – E – G zurück. Dieses Mal erniedrigen wir die Terz (E). Merken Sie sich folgendes (falls Sie es nicht schon wissen): ein Ton wird erniedrigt, indem man die

unmittelbar links daneben angeordnete Taste spielt und er wird erhöht, indem man die *unmittelbar rechts* daneben befindliche Taste spielt. Unser Akkord besteht jetzt aus den Noten C – Es – G, heisst also c-Moll, abgekürzt Cm.
Spielen Sie A dazu (den 6. Ton), dann ergibt das Cm6. Eigentlich gar keine Hexerei!
Kommen wir noch einmal auf den Akkord C Maj. 7, also C – E – G – H zurück. Dieses Mal erniedrigen wir jedoch die Septim (H). Und was haben wir jetzt? C – E – G – b = C Septim oder einfach C7, wie man es auf dem Notenblatt notiert sieht.
Den Unterschied zwischen C Maj.7 und C7 sollten Sie sich gut einprägen. Spielen Sie diese zwei Akkorde. Sie klingen sehr verschieden!
Möchten Sie einmal einen Moll-Septim-Akkord probieren? c-Moll = Cm (C – Es – G) kennen Sie schon. Fügen Sie einfach noch die erniedrigte Septim hinzu, und schon haben Sie den c-Moll-Septim-Akkord, C – Es – G – b, abgekürzt Cm7.
Und nun wenden wir uns den erhöhten und verminderten Akkorden zu. Auch dafür haben sich französische bzw. englische Begriffe eingebürgert. Auf dem Notenblatt erscheinen die Symbole «aug.» und «dim.». «aug.» ist die Abkürzung für «augmented» und bedeutet erhöht, «dim.» ist die Abkürzung für «diminished» und bedeutet erniedrigt.
Erhöhen heisst soviel wie grösser machen, erweitern. Aus unserem C-Dur Akkord wird ein erhöhter Akkord, indem wir seine Quinte erhöhen: G wird Gis, und das Akkordsymbol dafür ist Caug oder auch C+.
Erhöhte Akkorde tragen oft viel zur Verschönerung der Begleitung und des ganzen Stückes bei. Auch Septim-Akkorde können durch die erhöhte Quinte (C – E – Gis – b) verschönert werden. Das entsprechende Akkordsymbol ist C7+5.

Die Regel für erhöhte Akkorde:
Die Quinte wird erhöht

Probieren Sie es einmal mit einem Stück, das Sie in C-Dur spielen. Sie hören sofort, ob an einer Stelle wo in C-Dur gespielt wird, nicht etwa C Maj.7 oder Caug, oder wo in C7 gespielt wird, nicht etwa Caug.7 oder Cm7 die Harmonie verschönern. Spielen Sie einmal im Stück in C-Dur die letzten ein oder zwei Schläge auf C7 anstatt auf C, wo es von C auf F wechselt.
Am leichtesten ist der verminderte Akkord zu finden, indem man von C6 ausgehend die Terz und die Quinte erniedrigt: C – Es – Ges – A. Das Symbol dafür: C- oder eben Cdim.
Für den optimalen Einsatz, das heisst für den schönstmöglichen und abgerundeten Klang probiere man auch die Akkordumkehrungen. C- ist beispielsweise auf dem Notenblatt oft als Ges – A – C – Es zu sehen.
Warum heisst dieser Akkord vermindert? – Eine kurze Erklärung hilft Ihnen, diese Akkorde leichter zu verstehen und einzuprägen. Indem man die Terz und die Quinte erniedrigt, vermindert sich das Tonintervall von C zu E und G jeweils um einen halben Ton. Ein Lauf oder Arpeggio auf dem verminderten Akkord aufgebaut, erzeugt Spannung, Aktion und Emotion.

Die Regel für verminderte Akkorde:
Die Terz und die Quinte werden erniedrigt und die Sext kommt dazu.

Wenn von Akkorden die Rede ist, versteht man sie oft nur innerhalb der Oktave; in unserem Fall also zwischen einem C und dem C eine Oktave höher. Dem muss aber nicht so sein. Ganz im Gegenteil! Viele Akkorde klingen und «passen» noch besser zur gespielten Melodie, wenn sie über die Oktave hinausgehen. Anstatt also beim oberen C (also eine Oktave höher als das C, von dem ausgegangen wurde) haltzumachen, spielen Sie einmal die None (9), also D, zum C7 oder C Maj.7 Akkord, das heisst die Töne C – E – G – b – D bzw. C – E – G – H – D. (Das sind zudem auch noch gute Fingerstreckübungen!) Kleinere Hände probieren stattdessen E – G – b – C – D bzw. E – G – H – C – D.
Akkorde mit der None klingen professioneller und meist ausgewogener als die Septim- und Maj.-Septim-Akkorde, und sie können oft an deren Stelle gespielt werden. Wenn Sie eine Einfingermelodie mit der rechten Hand spielen, versuchen Sie einmal, in der linken Hand den Septim- und Maj.-Septim-Akkorden der Begleitung die None hinzuzufügen.
Diese Akkordfamilien können sowohl mit der linken als auch mit der rechten Hand gespielt werden, und die Regeln haben in allen Duren Gültigkeit. Lernen Sie diese Regeln auswendig, indem Sie sie in allen Tonarten anwenden, sie auf beiden Manualen, auf- und abwärts und in allen Umkehrungen spielen. Nach einigem Üben lassen sich alle diese Akkorde, d.h. die Dur- und Moll-Akkorde, die Sext-, Septim- sowie auch die erhöhten und verminderten Akkorde in allen Umkehrungen leicht spielen.
Vergessen Sie dabei das Pedalspiel nicht. Noten, die im Akkord erhöht oder vermindert gespielt werden, müssen auch im Pedal entsprechend erhöht bzw. vermindert werden. Beim Cdim-Akkord wird also beispielsweise die Quinte vermindert gespielt, dann muss der Wechselbass von C auf Ges (oder auch A) gespielt werden.
Üben und lernen Sie fleissig, damit das alles gut «sitzt», wenn wir in zwei Monaten im nächsten Heft über Akkordsubstitutionen sprechen.

SHARMA® ORGEL KABINETTE

SHARMETTE
Ein beliebtes Heimkabinett mit vollem Klang aber in kleinen Massen
65 Watt Verstärker

2000 DL
Das klangvolle Gerät für Ihr Heim mit 120 Watt Doppel-Verstärker für hohe Ansprüche

Fordern Sie Unterlagen an:

Sound Around

elmu

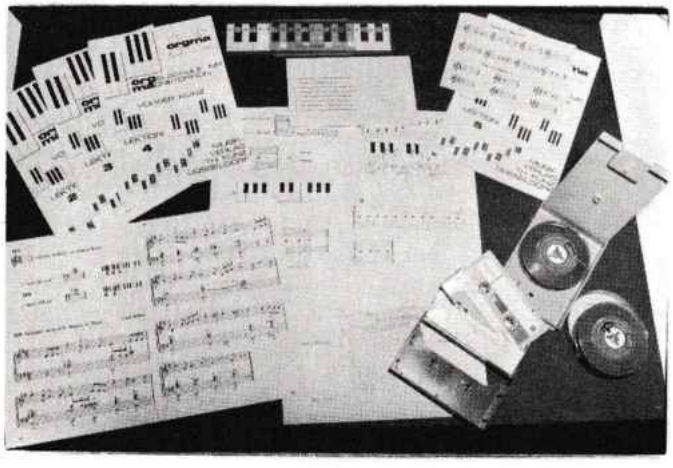
Vertrieb für die Schweiz
elektronische Musikinstrumente
Bühlstrasse 27 3000 Bern 9 Tel. 031 / 24 34 14

ALLES SPRICHT FÜR

Orgelschule mit Magnetophon «ORGMA»,

ORGMA

Die **Org**elschule mit **Ma**gnetophon



Unterrichtsmaterial

- 10jährige Erfahrung
- Keinerlei musikalische Vorkenntnisse erforderlich
- Schüler mit Vorkenntnissen werden eingestuft
- Methode: – Fernunterricht mit Tonband (Kassette)
  – individuelle Lehrer-Betreuung
  – individuelle Korrektur der eingeschickten Hausaufgaben auf Band
  – kein Schnellkursus
  – logischer Aufbau, leicht verständlich
- Unterrichtszeit und Tempo bestimmt der Schüler selbst
- Literatur-Schwerpunkte:
  a) gehobene U.-Musik (bis Jazz)
  b) barocke Musik (bis Toccata d-moll J.S. Bach)
  c) Etüden (nach Czerny) (muss sein !)
- Für mehrere Schüler aus einer Familie ist nur die Gebühr für einen Schüler zu zahlen.

Informations–Bon

Bitte ausschneiden und mit genauer Adresse einsenden an **ORGMA**, Postfach 1473, D–4030 Ratingen

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

Ort .....

PLZ .....

Lehrer bei der Korrektur

Fachbegriffe elektronischer Orgeln

Fritz Streuli

Gesamtstimmung

Mit einem Gesamtstimmungseinsteller lässt sich die Stimmung der Orgel an andere, nicht stimmbare Instrumente anpassen. Dieser Einsteller ist nützlich, kann doch die Stimmung von Blasinstrumenten oder auch Akkordeons durch Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsänderungen bis zu einem Halbton nach oben oder unten schwanken. Besonders einfach lässt sich die Gesamtstimmung bei den vorgängig beschriebenen Top-Octave-Synthesizern realisieren. Hier kann man auf Wunsch eine ganze Oktave verschieben, so dass sich leicht sogar eine Transponiereinrichtung verwirklichen lässt, wodurch man jede beliebige Tonart mit den Griffen der uns geläufigsten Tonart spielen kann.

Glissando

nennt man die gleitende Spielweise aufeinanderfolgender Halbtöne, was man bei der elektronischen Orgel mit einer Rollklaviatur – wie beim Stichwort Arpeggio beschrieben – sehr einfach erreichen kann.

Glockenspiel

Bei manchen elektronischen Orgeln gibt es Effekte, welche mit Glockenspiel bezeichnet sind. Sie klingen zwar oft ganz nett, sind aber doch meist weit entfernt von einem echten Glockenspiel. Es gibt zwar spezielle elektronische Glockenspiele, deren Klangaufbau aber grundsätzlich verschieden zu demjenigen einer elektronischen Orgel ist. Insbesondere werden dazu rein gestimmte Subquinten, das heisst Quinten der unteren Oktave, benötigt, welche gewöhnlich bei der Orgel nicht vorhanden sind. Doch allzu wichtig ist dieser «Mangel» für eine elektronische Orgel wohl kaum, denn alles von der Kuckucksuhr bis zur Autohupe kann sie kaum je enthalten, obwohl manchmal nicht allzu viel dazu fehlt.

H

Halbautomatisches Schlagzeug

Beim halbautomatischen Schlagzeug lassen sich einzelne elektronische Schlaginstrumente mit Hilfe der Manual- oder Pedaltasten bedienen. Man kann damit das Spiel gewisser Unterhaltungsmusik als Einmannmusiker rhythmisch verbessern, indem man zum Beispiel zusammen mit den Pedaltasten die grosse Trommel und das Becken erklingen lässt. Sozusagen als Gegentakt lässt sich sodann die kleine Trommel auf das Untermanual schalten. Die Schlaginstrumente tönen bei Betätigung der Tasten kurz an und klingen dann ab, während der gespielte Orgelton anhält, solange die Taste gedrückt bleibt.

Halbton

Bei unserer 12stufigen Tonleiter wird der Abstand zwischen zwei Oktaven in zwölf gleiche Halbtonstufen geteilt. Physikalisch bedeutet dies, dass jede Halbtonstufe 12. Wurzel aus zwei beziehungsweise 1,0595 oder annähernd 196/185 beträgt. Dieser Tatsache muss bei der digitalen Oktaverzeugung Rechnung getragen werden.

Hallgerät

Ein gutes Nachhallgerät erweitert die klanglichen Möglichkeiten einer elektronischen Orgel beachtlich, bewirkt es doch eine scheinbare Raumvergrösserung. Selbst kleine und stark gedämpfte Räume erhalten je nach Halldosierung wahlweise Konzertsaal- oder Kathedral-Eigenschaften. Nachhall kann man heute mit verschiedenen Mitteln erzeugen. Einrichtungen mit Hallplatten oder -räumen, wie sie Tonstudios verwenden, kommen infolge des grossen Aufwandes hier kaum in Frage. Wenig eignen sich auch die nach dem Magnetaufzeichnungsverfahren arbeitenden Geräte, da diese ein unnatürliches Flatterecho erzeugen, welches höchstens für einige Sondereffekte in der Unterhaltungsmusik einsetzbar wäre.

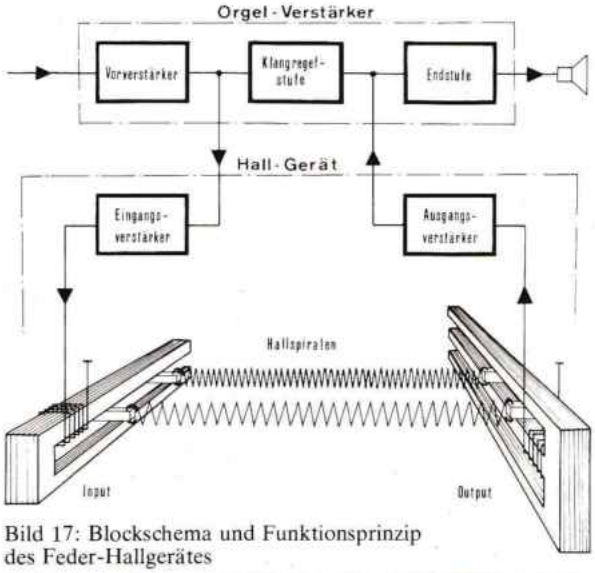
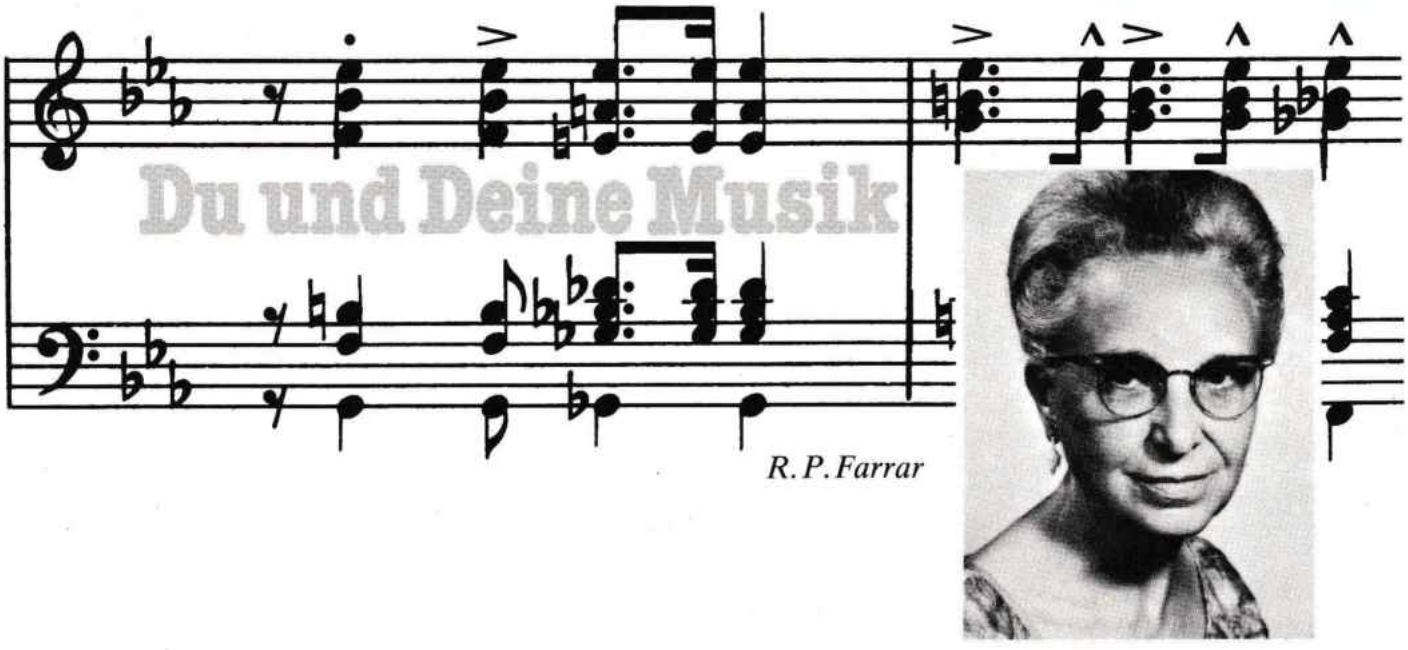


Bild 17: Blockschema und Funktionsprinzip des Feder-Hallgerätes

Fortsetzung nächste Nummer



Was Hänschen nicht kann, kann Hans doch noch lernen!

... ein Wort an meine werten Kolleginnen und Kollegen, die das Orgelspielen beibringen.
Das Lesen, oder vielmehr das Lesenlernen und die Frage, wie man es dem Schüler am erfolgversprechendsten beibringt, ist schon seit Jahren ein Hauptanliegen vieler Schulleitungen, Lehrer und Eltern. Und selbstverständlich betrifft dies auch den Schüler, denn ihn beschäftigt es wohl am meisten, wenn seine Leistungen nicht den gestellten Anforderungen genügen.

Dieser Problemkreis berührt in beachtlichem Masse auch den Orgellehrer. Jedenfalls sollte sich der Orgellehrer mit diesen Dingen auseinandersetzen, um sich einen Überblick über die Sachlage zu verschaffen. Nur so kann er etwas unternehmen, um diese Situation – zumindest was seinen Musikunterricht angeht – zu verbessern.

Erlauben Sie die Frage, liebe Kollegen,

wie viele musikpädagogische Seminare haben Sie während Ihrer Laufbahn als Musiklehrer besucht?

Ich denke dabei vor allem an Seminare, die von Autoren oder Herausgebern von Orgelschulen gehalten werden. Leider gibt es nur wenige eigentliche Orgelschulen. Verschiedene Bücher zu ergänzenden Themen über Musikstile usw. gibt es schon, aber eben zu wenig über die Methodik. Einer Handvoll Orgelschulen stehen Hunderte von Klavierschulen gegenüber.
Wussten Sie schon, dass der Anteil jener, die den Musikunterricht vorzeitig beenden, höher ist als auf irgendeinem anderen Gebiet, und dass bei einem beachtlichen Teil dieser «Aufhörer» der Grund für das Ausscheiden mangelnde Lesekenntnisse sind? Eigentlich schade, wenn man bedenkt, dass sich heutzutage praktisch jeder Musikunterricht leisten kann. Es muss und kann ja nicht jeder zum Virtuosen ausgebildet werden. Viele Schüler und Erwachsene nehmen Musikunterricht lediglich, um ihre Allgemeinbildung zu erweitern. Sie wissen von Anfang an, dass sie den Unterricht nicht länger als zwei oder drei Jahre besuchen werden. Es kommt auch vor, dass ein begabter Schüler, der nach zwei Jahren Unterricht seinen gleichaltrigen Kameraden weit voraus ist und das Zeug für einen Musiker hat, trotzdem aufhört. Er hat eben das erreicht, was er wollte, und der Musiklehrer hat mit ihm seine Aufgabe voll und ganz erfüllt.
Es sollte das Bestreben und die Verpflichtung jedes einzelnen sein, der Musikunterricht erteilt, – und das trotz der hohen Ausfallquoten – jedem, der sich darum bemüht, zu gutem Spielen zu verhelfen – technisch und musikalisch. Wie schon erwähnt, liegt der Hauptgrund für einen grossen Teil der vorzeitig den Unterrichtsbesuch abbrechenden Schüler nicht beim Musiklehrer.
Die Methodik, die im Musikunterricht angewandt wird, kann jedoch viel zur Reduzierung der Ausfallquote beitragen. Eine Pauschallösung ist bis zu einem gewissen Ausbildungsstand wünschenswert und im Gruppenunterricht unumgänglich. Dabei sollte der Orgellehrer schon in dieser ersten Ausbildungsphase auf jeden einzelnen Schüler individuell eingehen. Ideal ist der Gruppenunterricht für die durchschnittlich begabten. Für diejenigen Schüler, die über oder unter dem Durchschnitt einzustufen sind, ist der Gruppenunterricht nach relativ kurzer Dauer unbefriedigend.
Die richtige Auswahl des Unterrichtsmaterials, der Orgelschule, die den individuellen Bedürfnissen der Schüler nachkommt, kann im Unterricht nur getroffen werden, wenn möglichst das ganze Angebot an Orgelschulen be-

kannt ist. Der Unterrichtsstoff muss *leserlich*, verständlich und vor allem lückenlos sein. Wo notwendig, bringen regelmässige Leseübungen schon kurzfristig erstaunliche Resultate. Man darf zwar nicht übersehen, dass es ganz hervorragende Orgelspieler gibt, die es ausschliesslich aufgrund ihres hochentwickelten Gehörs soweit gebracht haben, aber das sind Ausnahmen.
Sicherlich gehen Sie insoweit mit mir einig, dass ein sinnvoller Auf- und Ausbau nur dort möglich ist, wo zuerst für ein solides Fundament gesorgt wurde. Teil dieses Fundamentes ist das Notenlesen-Können – wobei wir Orgellehrer immer besonders darauf achten werden, dass das Gelesene sinnvoll in Musik «umgesetzt» wird.

Zu welchem Zeitpunkt im Leben eines Orgelmusikliebhabers dieses Fundament gelegt wird, ist unwesentlich.

Lesen können ist, wie bereits erwähnt, nur einer der wichtigen Bestandteile des Fundamentes im Musikunterricht. Genauso wichtig sind: das Gehörtraining, Spieltechnik, ein Gefühl für Zeit und Rhythmus, Dynamik... Doch bleiben wir für diesmal beim Notenlesen.
Dort, wo das eher kleine Angebot an Unterrichtsmaterial für Orgel den spezifischen Bedarf eines Schülers nicht deckt, bedienen Sie sich ruhig des wesentlich reichhaltigeren Angebots an Klavierunterrichtsmaterial. Es eignet sich hervorragend für Leseübungen und insbesondere für diejenigen Schüler, die ihre technischen Fertigkeiten verbessern wollen.
Ausser dem Notenlesen sollte auch das Lesen der Zeitwerte und der Notenintervalle geübt werden. Denn:

ohne Notenlesen (Buchstaben) – keine Anfangslage

ohne Zeitwertlesen – keine richtige Melodie

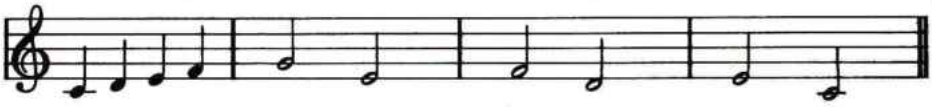
ohne Intervalle – kein Zusammenhang

Das folgende, sehr kondensierte Beispiel für den Lese-Unterricht besteht aus nur einem Schlüssel und vier Takten, aber es macht das Konzept deutlich.

Das Singen der Notennamen trägt zum Verständnis der Phrasen bei. Wie wichtig es ist, mit dem Schüler von Anfang an das Fünf-Finger-Gefühl (F–F–G) zu entwickeln, kann jeder erfahrene Musiklehrer bestätigen. Die Devise des weltbekannten Organisten und Lehrers Bill Irwin lautet: «Ein Finger pro Taste». Der Schüler, der das F–F–G gelernt hat, spielt unwillkürlich mit dem richtigen Finger auf der richtigen Taste – genau so wie sein Auge auf dem Notenblatt die Intervalle usw. fliessend abliesst.

Notenlesen kurz zusammengefasst:

1. Korrekte Haltung der Hand und F–F–G – guter Fingersatz ohne Zahlenangabe
2. Intervallesen – in welche Richtung bewegt sich die Melodie? Auf, ab oder unverändert gleich hoch?
3. Notennamen (Buchstaben) – erhöht die Spielgenauigkeit und gibt Sicherheit
4. Zeitwertlesen (sprich wahrnehmen) – fördert die rhythmisch richtige Interpretation.

Wenn derjenige, der den Orgelunterricht erteilt, weiss, worum es beim Lesenlernen geht und mit diesen Begriffen vertraut ist, dann können *alle*, die gerne Orgel spielen möchten, lesen lernen. Sie bleiben viel länger im Unterricht und spielen eines Tages wirklich gut. Der Orgellehrer hat dann, sicher auch zu seiner eigenen Zufriedenheit, seine sozialpädagogische Aufgabe glänzend erfüllt.
Und diese Aufgabe kann der Orgellehrer, der sich seiner Arbeit mit Hingabe widmet, trotz des einstweilen noch etwas lückenhaften Angebots an Lehrmaterial erfüllen. Damit will ich nicht sagen, dass es gute und nicht so gute Orgelschulen gibt. Was ich vielmehr verstanden haben möchte: unterrichten ist eben mehr als stures Verfolgen eines ausgewählten Unterrichtswerkes. Ein guter Lehrer bringt seinen Schülern auf möglichst interessante Weise den Lehrstoff bei *trotz* der Lehrbücher, nicht wegen der Bücher – immer vorausgesetzt, dass der Schüler auch wirklich lernen will.

SIEL
SOCIETA INDUSTRIE ELETTRONICHE - s.p.a.

Wir haben drei Jahre lang hart gearbeitet um Sie endlich überzeugen zu können: mit Qualität, mit Zuverlässigkeit, mit Service, mit unseren Preisen. Es ist deshalb keine Überredungskunst gewesen, die uns erfolgreich gemacht hat, sondern „nur" das Produkt. Von Musikern und Technikern zusammen perfektioniert und zu einem attraktiven Programm entwickelt hat es das gewisse Etwas, das gefällt – etwas, daß sich herumgesprochen hat, ohne große Werbung, ohne viel Marketing: Sinus-Super-Ton mit faszinierenden Effekten, verbunden mit ausgereifter problemloser Technik, verpackt in ein bestechend schönes Design!

Wir bauen Orgeln ohne Kompromisse durch ideale Kombination von musikalischem Anspruch und Top-Technik!

Sie haben die Gelegenheit uns zu testen! Nehmen Sie uns beim Wort – ganz gleich, ob Sie ein Anfänger, Fortgeschrittener oder ein Profi sind. Wir haben die richtige Orgel für Sie.

Wenn Sie wollen: mit Strings auf dem oberen und unteren Manual, mit Original-CBS-Leslie, mit 5 Flötenstimmen, 3 Solostimmen, 7 Orchesterstimmen und 6 Percussionsregister auf dem oberen Manual, einem Rhythmusgerät mit 15 Rhythmen und 10 Arten automatischer Begleitung, mit zahlreichen weiteren Effekten wie Hall, Vibrato, Sustain usw. usw. – lieferbar in echtem Nußbaum zu einem erstaunlichen Preis!

Schreiben Sie uns: Wir geben Ihnen Informationen über das SIEL-Erfolgsprogramm!
(übrigens: SIEL sprich „sjell")

Generalvertretungen:

music partner
Hasengartenstrasse 36
D-6200 Wiesbaden
Tel.: (06121) 73091

Selorgan SA
Via Luganetto 10
CH-6962 Viganello
Tel.: (091) 52 78 78

Treffpunkt

Spielen Sie Orgel? Dann können Sie auch im «Treffpunkt» erscheinen. Senden Sie uns einfach ein Schwarzweiss-Foto, das Sie an der Orgel zeigt, und dazu ein paar «Angaben zu Ihrer Person». Vielleicht haben Sie lustige oder ärgerliche Erlebnisse mit Ihrer Orgel gehabt, über die Sie berichten möchten? Oder haben Sie etwas über Ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit Ihrer selbstgebauten Orgel zu erzählen?
Schreiben Sie an: Bühlers TASTEN WELT *Verlag, «Treffpunkt», Postfach, CH-2558 Aegerten.*
Schicken Sie uns aber bitte nur Fotos, die Sie doppelt haben oder die Sie entbehren können, da diese nicht zurückgesandt werden können.

Liebe Tastenwelt,
Klingt das nicht wie ein Märchen?
Es war einmal ein Sägezahn-Generator, der einsam und allein die drei Manuale einer Orgel versorgen musste. Schon lange hatte er von Fräulein Rechteck gehört, welche verzaubert hinter einer dunklen Dornenhecke gerade ihren Dornröschenschlaf beendete. Er konnte es nicht abwarten, doch schliesslich gab er ihr den Versöhnungskuss und nahm sie zur Frau. Er baute sich ein grosses Schloss, wo auch sie mit ihren zwei Manualen Platz hatte. Es war zu schön, wie die beiden zusammen harmonierten. Es schien: lange gesucht, endlich gefunden. Bald hatten sie ihr erstes Kind, welches die Anlagen beider Eltern in sich vereinigte. Und die Familie wuchs und gedieh (siehe Bild), und wenn sie nicht gestorben sind, dann...
Mitte der sechziger Jahre lötete ich das von Dr. Böhm entwickelte Modell Fnt zusammen. Neben all dem üblichen Klim-Bim der Effekte und automatischen Wurstmühlen habe ich viel Aufwand getrieben, um den Klang für Sakrale Musik pfeifenähnlicher zu gestalten und dies durch eigene Manualgeneratoren und geteilte Manuale zum Teil erreicht. (Regiert wird der Generatorenverein von der 2. oberen rechten Kommandostelle.) Die Manuale haben je eine separate Verstärkung mit zum Teil eigenen Halehallehalle...
Die schwere Dachkonstruktion unseres Hauses erlaubt die Ausstrahlung über zwei Panorama Schallablenker, ein Wurlitzer Spectratone Aggregat und eine Leslie-Truhe. Das Dutzend andere Lautsprecher können Sie beim nächsten Ostereierfest suchen. Der elektronische Pedalbass ist von einem Satz (24) Subbass 16' (8' gedacht) Orgelpfeifen unterstützt, welcher das ganze Sabbelsorium auf ein herrliches Klangfundament stellt. Phasenverschieber gleich welchen Fabrikats, können die mechanische Schallablenkung noch nicht ersetzen, eher ergänzen. Das speziell für sakrale Musikliebhaber (langsame Ablenkung).
Sowas, eines Tages kam da mein Sprössling und meinte, Papa ich weiss was, was du nicht weisst? Ha ha, er hatte recht, der Orgelbauch war zum Spitzkühler gewachsen (wie bei Vati). So würde das Ding nicht mehr durch die Türe passen. Hurra, Diät wurde nicht verschrieben, dafür wurden zwei Scharniere montiert, das Untermanual ist nun einschiebbar.
Ich gab dem Gebilde den Namen «Praeludium», hätte es doch lieber «9. Sinfonie» (die Unvollendete) taufen sollen. Warum? Sie wissen's sicher, ja die «TASTEN WELT» hält mich über

die technischen Orgelgeburten so auf dem laufenden, dass, wenn da was Neues meiner Orgelfamilie Freude machen könnte, dann... wie schon gesagt: Es (und Sie) klingt wie ein Märchen, ein Orgelmärchen.
Viele Grüsse und «good luck, *keep it up* TASTEN WELT»
Ihr **Reinhard J. Müller**
Springs, Transvaal, South Africa

Hallo, ich bin **Reinhard Frommann,** (26), Techniker, Fan von Lambert-Wunderlichscher Orgelmusik. Seit meinem 9. Lebensjahr mache ich Musik auf Tasteninstrumenten, seit März 78 auf einer Wersi-Helios. Im Dezember 78 spielte ich zum 1. Mal mit dieser Orgel unter dem Namen «Only one» öffentlich und hatte grossen Erfolg.
Ich arrangiere sämtliche Titel selbst nach folgendem Prinzip: Den ausgewählten Titel bringe ich auf den Kassettenrekorder, höre ihn an und notiere Melodie und Harmonie. Dann setze ich mich an die Orgel und optimiere das Stück so lange, bis mein anspruchsvolles Ohr einverstanden ist. Das dauert ca. 2–3 Stunden.
Meine durchschnittliche Übzeit beträgt zirka 3 Stunden täglich, übers Wochenende mehr.
Mit freundlichen Grüssen
R. Frommann in Eningen

Ich will Ihnen in diesem Brief meinen Sohn vorstellen.
Stephan Thielen, geb. am 5.9.66 in Mettlach, Saarland, begann als 5jähriger seine musikalische Laufbahn.
Er spielte zuerst Akkordeon, dann Konzert-Harmonika, bis er als 8jähriger auf sein jetziges Lieblingsinstrument, die elektronische Orgel umstieg.
Als junger Bursche mit 6 bis 7 Jahren spielte er schon mit seinem Akkordeon auf Parties, in der Schule, und bei Vereinen.
Jetzt ist er schon ein junger Meister, wie die Fachleute sagen, auf seiner Orgel.
Auftritte mit seiner Orgel hat er schon ein paar Dutzend hinter sich wie z.B. Saarmesse, Oktoberfeste, Altentage, Schülerbälle, Musikhäuser usw.
Sein Repertoire geht von der Unterhaltungsmusik über Evergreens, Rock' n'Roll, Walzer usw.
Bis zum nächsten Mal
Ihr Arnold Thielen. ●

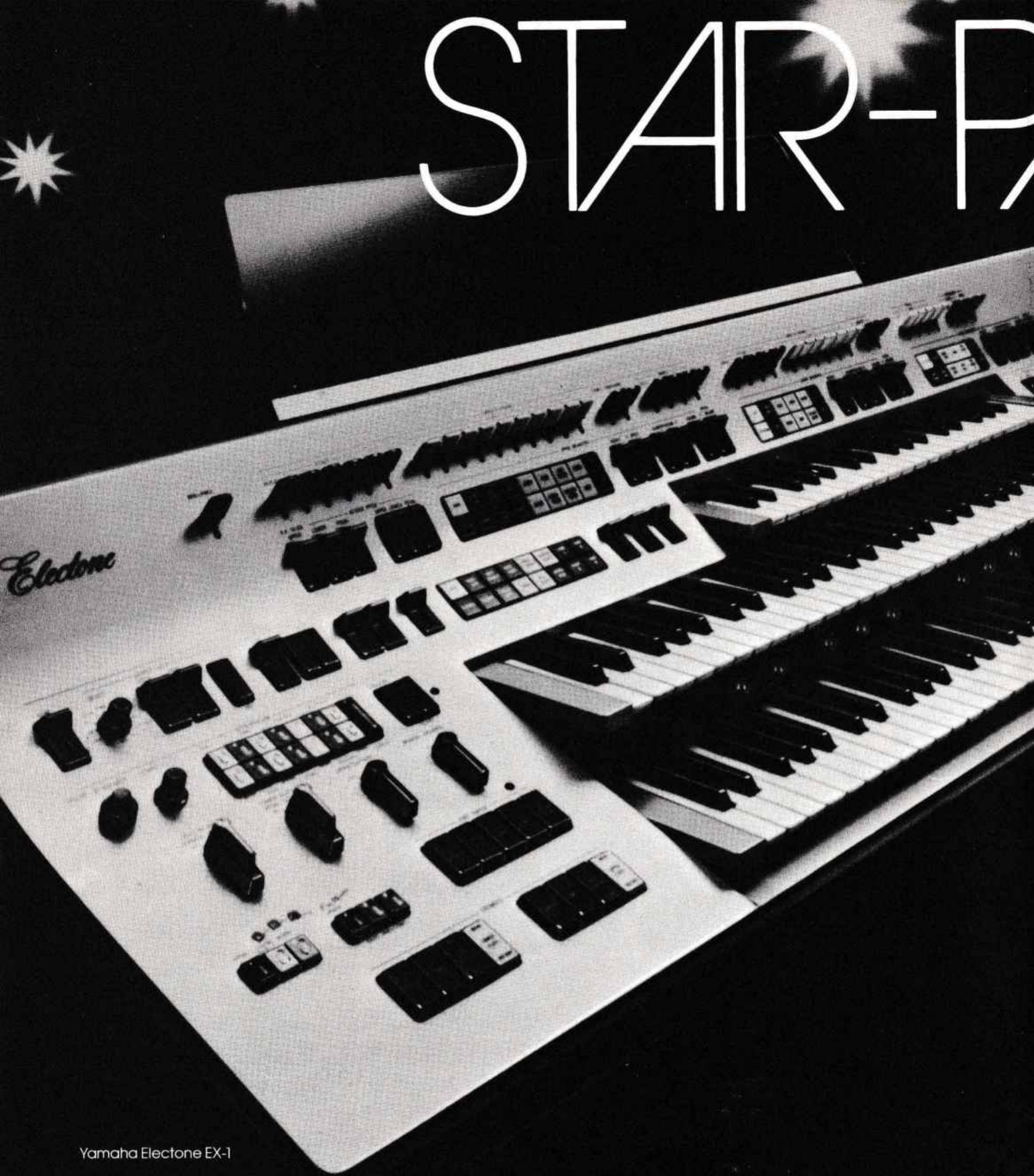
Orgeln, zum Beispiel:

KAWAI E 500 W E 350 W E 220 W E 120 W
mit Impuls–Automatik
3 Jahre Voll–Service–Garantie
Nachinstruktion und Spielhilfen–Unterricht gratis

KAWAI natürlich
von Relacustic

Bezugsquellen–Nachweis durch: Relacustic GmbH CH–8722 Kaltbrunn (055) 75 22 95

STAR-P



Yamaha Electone EX-1

YAM-E-9359

PARADE

Die „große" Yamaha Electone EX-1 vereint alle Vorteile einer neuen Orgeltechnologie. Die hervorragende Klangqualität, das überragende Angebot an Stimmen und Effekten, moderne Begleitrhythmen und eine variantenreiche Begleitautomatik. Und diese Merkmale findet der Orgelspieler auch in den „kleineren" Yamaha Electone Orgeln wieder. Dosiert, je nach Größe des Modells. Doch in jedem Falle unverkennbar. Denn die einmalige Yamaha PASS-Technologie ist Grundlage bei allen Modellen. Ein maßgeschneidertes Electone Angebot mit allen Vorteilen dieser neuen Yamaha Generation.

Fragen Sie Ihren Yamaha Fachhändler. Oder schicken Sie uns den Informations-Scheck.

Yamaha Electone A-55

Yamaha Electone B-35

Yamaha Electone B-55

Yamaha Electone B-75

Yamaha Electone C-35

Yamaha Electone C-55

Yamaha Electone D-80

Yamaha Electone E-70
(weitere Modelle: E-50, E-30)

YAMAHA

Yamaha Europa GmbH, Siemensstraße 22/34, D-2084 Rellingen
EIN GUTER KLANG RUND UM DIE WELT

INFORMATIONS-SCHECK «T»

Bitte schicken Sie Unterlagen über die neuen Electone Orgeln mit PASS-Technologie.
Bitte ausschneiden, mit deutlicher Absenderangabe versehen schicken an:
Yamaha Europa GmbH,
Siemensstr. 22/34, D-2084 Rellingen

Es gibt Neues bei...

Schott

Im Verlag B.Schott's Söhne in Mainz ist im Frühjahr 79 die «Hans Enzberg-Schule: *Top Music an der Orgel*» erschienen. Der sehr ansprechend gestaltete Lehrgang besteht aus 5 Bänden mit insgesamt 40 Lektionen und führt auf unkonventionelle und interessante Weise ins Orgelspielen ein.
Wer könnte die «Hans Enzberg-Schule» besser vorstellen als der Autor selbst? Lassen wir daher Hans Enzberg zu Wort kommen.

Zum Autor

Ich bin 1944 in Ravensburg geboren. Musikalische Ausbildung: Klavier und Kirchenorgel. Seit 1966 professional in der Musik tätig, Bandleader der Gruppe «Contis», für zehn Jahre unterwegs in Europas Grossstädten. In dieser Zeit habe ich arrangiert und komponiert für: ZDF Studio Berlin, Elektrola Köln, Bavaria-Studio München, Tyrolis Innsbruck, Bayern 3 München, OR 3 Wien und den Süddeutschen Rundfunk. Seit 1976 bin ich Geschäftsführer und Leiter der Orgel- und Klavierschule in der Firma Orgel-Schmitt in Mainz.

Zum Werk «Top Music an der Orgel»

Die Entstehung
Die 40 Lektionen umfassenden fünf Bände entstanden aus der Unzufriedenheit mit dem auf dem Markt befindlichen Notenmaterial. Ich schrieb aus der Praxis, nicht am grünen Tisch! Der Lehrgang «Top Music an der Orgel» ist geeignet für das Selbststudium, aber auch für den modernen Gruppenunterricht und den Einzelunterricht. Entstehungsdauer: 2½ Jahre.

Der Lehrer
Ich liess mich von der Erkenntnis leiten, dass viele Orgel-Schulen und Musikfachhändler keine ausgebildeten oder pädagogisch vorgebildeten Aushilfslehrer anstellen. Dies muss jedoch als derzeitige Gegebenheit akzeptiert werden, da der ausgebildete Musiklehrer meist den Unterhaltungsbereich ablehnt und das Berufsbild «Orgellehrer im U-Bereich» leider (noch nicht?!) existiert.

Der Schüler
Der Orgelschüler ist ein anderer Typ Schüler als der Klavierschüler. Er liebt vorwiegend den Bereich Unterhaltungsmusik und betreibt das Erlernen des Instrumentes eher als Hobby-Musiker denn als Perfektionist. Natürlich gibt es auch Perfektionisten unter den Orgelschülern, sie stellen aber nicht den Regelfall dar. Als Fan der Unterhaltungsmusik liebt der Orgelschüler auch die Umgangssprache, die lockere, pepige Lehrmethode. Das ergab eine ausführliche Meinungsumfrage in sieben grossen Orgelstudios quer durch Deutschland. An dieser Umfrage nahmen insgesamt 360 Schüler und deren Lehrer teil.

Die Konsequenz
Ich hielt es daher für sinnvoll, den Lehrer und den Schüler in Gestalt von zwei Comic-Figuren (Logo und Knorx) mitzuliefern, mit denen sich die entsprechenden Personen identifizieren können. Dem Lehrer als Erleichterung (ggf. auch als «Know how»), dem Schüler als willkommene Aufmunterung und Auflockerung.

Die Methode
Die Erkenntnis, dass es sich meist um Hobby-Schüler an der Heimorgel handelt, scheint nicht neu zu sein, denn das bislang auf dem Markt erschienene Lehrmaterial war (wenn auch nicht immer logisch aufbauend) doch erstaunlich «mundgerecht» und einfach serviert.
Die Symbolschrift steuerte den Orgelschüler bequem um steile Klippen herum. Dies wurde jedoch so sehr übertrieben, dass der Lernende eher zum «Bequemling» erzogen wurde.
Ich lehne die Symbolschrift nicht grundsätzlich ab – stimme aber für eine sinnvolle Handhabung und benutze sie als Übergangs-Stadium mit Zielrichtung «Zehnfinger-Spielsystem». Somit nutze ich den Vorteil der Symbolschrift, die den Schüler im Anfängerstadium schnell voranbringt, garantiere aber auch eine solide Ausbildung im Fortgeschrittenenstadium.
Des weiteren verfolge ich ein besseres Bassspiel als dies bisher zum Einsatz gelangte, um dem Lehrer und Schüler wohlklingendere Arrangements in die Hand zu geben. Die Berücksichtigung des rhythmischen Teils wurde in «Top Music an der Orgel» voll ausgebaut. Der ausgeschriebene Fingersatz hilft dem Orgel-Lehrer im Unterricht Zeit zu sparen. Die inzwischen in jeder Heimorgel vorhandenen Automatikbereiche kommen erstmals zum Einsatz.
Graphische Darstellungen entknoten überall dort Probleme, wo sie in der Musik auftauchen. Diese Graphiken gestalten gleichzeitig das Schulwerk interessant und lassen keine Langeweile aufkommen. Dieser Effekt wird unterstützt von einer sinnvollen Auswahl der Spielstücke in jeder Kategorie der Musik: Popmusik, Internationale Folklore, aber auch Klassik und kirchliche Musik.
Die Einteilung in Lektionen ermöglicht ein Festigen des erreichten Leistungsstandes, was vom Schüler als Motivierung zum Erklimmen neuer Schwierigkeitsgrade empfunden wird. Immer wiederkehrende Kapitel vertiefen das Erlernte und stellen neue Hürden vor. Zu diesen Kapiteln gehören: «Looping» – bereits Vergessenes soll noch einmal aufgefrischt werden, «Hallo Fans, ich heisse...» – hier werden Neuheiten vorgestellt, «Rhyth-

EMPEX
ORGELZUBEHÖR

NOTENBLOCK

- Vom Orgelspieler für Orgelspieler gemacht. A4, 70-Blatt-Block, sFr. 9.50, DM 11.–, öS 83.– gegen Vorauszahlung.
- Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben.

EMPEX CH-2558 Aegerten

mus-Ecke» – der Schüler entwickelt durch körperliches Erfassen das Rhythmusgefühl, und das Kapitel «Info» vermittelt, vorsichtig dosiert, Informationen der Musiktheorie und Harmonie-Lehre.
Durch das klare Konzept dieser Schule werden Beihefte als Ergänzung unnötig. Ich könnte mir Beihefte zur Schule jedoch im Sinne einer Repertoire-Erweiterung vorstellen.

Die bisherige Lernerfahrung
Durch die gefällige Aufmachung und das wohlausgewogene Ausbildungsprogramm entwickelten meine Schüler sogar eine gewisse Neugier, was wohl auf den folgenden Seiten dieses Lehrganges passieren würde. Die trockenen Schulmethoden, weitverbreitet wie sie sind, halte ich deshalb für überholt. Alle Schüler sind mit «Feuereifer» bei der Sache und haben endlich die Chance, über das Qualitätsmittelmass, das uns die Symbolschrift gebracht hat, hinauszuklettern, auch wenn die Musik von vielen «nur» hobbymässig betrieben wird. Dem Perfektionisten wird die Möglichkeit gegeben, sich am Instrument weiter zu vervollkommnen, als dies bisher möglich war.

Das Fernziel
Wenngleich noch längst nicht alle Orgelstudios und Orgellehrer die Vorzüge dieser Schule kennengelernt haben, so ist doch zu hoffen, dass sie nicht erst durch weiterfortgeschrittene Schüler anderer Schulen eines Besseren belehrt werden.
«Top Music an der Orgel» ist in jeder guten Musikalienhandlung erhältlich.

Allen

Allen zeigte auf der Frankfurter Frühjahrsmesse die Modelle MDC 20, MDC 31 (siehe TASTEN WELT 1/79, Seite 48), 603 und 122.
Auf das Modell 603, eine anspruchsvolle Kirchenorgel, geht Herr Streuli im Artikel «Modernste Technologien für uralte Tradition» an anderer Stelle in dieser TW-Ausgabe ein.

Im Gegensatz zu Amerika und England, wo die 32 Tasten des Standard-Vollpedals radial angeordnet sind, ist in Europa das parallel geführte Pedal üblich. Allen trägt diesem Umstand Rechnung und hat an der Frankfurter Messe erstmals sein europäisches, parallel geführtes Orgel-Pedal vorgestellt. ●

Allen, Modell 122, mit dem neuen, eigens den europäischen Wünschen angepassten – parallel geführten – Pedal

Lowrey

Auf der Frankfurter Frühjahrsmesse 79 wurde erstmals «Magic Melody», eine neue Spielhilfe von Lowrey, vorgestellt. In Verbindung mit «Stereo Track III Rhythmus» liefert «Magic Melody» 18 verschiedene, musikalisch perfekte Gegenmelodien, und zwar völlig automatisch.
«Magic Swing Bass» bereichert die Begleitung durch 18 variable Bassmuster. «Magic Melody» und «Magic Swing Bass» werden durch den Fussbass oder durch die Magic Genie Gruppe des Untermanuals aktiviert. Diese Neuentwicklungen waren an den Modellen M525 Jubilee und D325 Holiday zu sehen.

M525 Jubilee
Die neue Jubilee, eine Spinettorgel in Luxusausführung, weist alle bekannten Lowrey-Merkmale auf – Glide, Sustain, A.O.C. (automatischen Orgel-Computer), Hall – die zusammen mit zusätzlichen, neuen Spielhilfen für einen grossen, vielseitigen Klang sorgen. Durch den dreikanaligen Stereophaze-Effekt werden Tremolo und Celeste zugeschaltet, und Symphonic Chorus verleiht den Streicherstimmen einen vollen Orchesterklang.
Stereo Track III Rhythmus bietet eine Auswahl von 18 aktuellen Rhythmen. Die Regler «Auto Rhythm Start» und «Rhythm Intro/Break», die Vorspiele und Schlagzeugeinlagen ermöglichen, machen die Rhythmusautomatik noch vielseitiger.
Die dreizehn mit beleuchteten Drucktasten zuschaltbaren Orchestral Presets liefern auf Knopfdruck phantastisch echt klingende Instrumentalstimmen.
Das stabile Gehäuse aus Nussbaumfurnier hat eine elegante, leicht zu betätigende Jalousie-Abdeckung. Die Jubilee wird, wie alle Lowrey-Orgeln, komplett mit Bank geliefert.

D325 Holiday
Die neue D325 Holiday setzt die Lowrey-Tradition der Neuerungen fort. Erstmals auf der N.A.M.M.-Schau im vergangenen Jahr in Chicago gezeigt, hat die D325 neue Normen in bezug auf die Spinettorgelkonstruktion aufgestellt. Ihre fünf Verstärker und die HiFi-Lautsprecheranlage, u.a. mit einem 25 cm-Leslie-Lautsprecher, liefern einen vollen, reinen Klang.
Die D325 bietet gegenüber dem vorangehenden Holiday-Modell mehr Flötenstimmen, mehr Rhythmen und eine ganze Reihe neuer Spielhilfen, z.B. «Magic Swing Bass», «Magic Melody Strings» und «Magic Melody Banjo». Die Solo-Festregister liefern 10 wirklich echt klingende Solostimmen. Ausserdem verfügt die D325 über Stereo Track III Rhythmusautomatik, Symphonic Strings, Stereophaze Sound und Orchestral Presets, die alle durch beleuchtete, für optimalen Bedienkomfort farblich gekennzeichnete Drucktasten einzustellen sind. ●

Tips zur Technik

Lautsprecheranschluss ... gewusst wie

Dieses Mal möchte ich ein Problem beleuchten, mit dem sich einige unserer Leser konfrontiert sehen. Das folgende soll diesen Lesern helfen, das Problem zu lösen. Ich hoffe aber, dass es zugleich anderen Lesern helfen wird, derartige Probleme zu vermeiden.

Die «Orgelitis» hat von Ihnen Besitz ergriffen! Sie sehen sich in allen erreichbaren Orgelfachgeschäften um, denn Sie wollen ja herausfinden, was der gesamte Markt Ihnen an Orgeln zu bieten hat. Sie diskutieren ausführlich mit Freunden, die bereits eine Orgel besitzen, und schliesslich entscheiden Sie sich – hoffentlich – genau für das Modell, das Ihren Wünschen entspricht. Soweit ist alles in bester Ordnung.

... bis Sie eines Tages irgendwo hören, dass ganz unabhängig davon, wie gut Ihre Orgel jetzt klingt, durch den Anschluss eines zusätzlichen Lautsprecherkabinetts in den meisten Fällen wesentliche Klangverbesserungen zu erreichen sind. Die bekanntesten dieser Tonkabinette sind Leslie und Sharma, um nur zwei zu nennen.

Der Gedanke an diese Möglichkeit lässt Sie nun nicht mehr los

bis Sie auch ein solches Tonkabinett besitzen. Sie lesen die beiliegende Anschlussanleitung kurz durch und schliessen das Kabinett mit dem dazugehörenden Kanalschalter an Ihre Orgel an. Mit dem Schalter kann wahlweise das Tonsignal von der Orgel nur über das zusätzliche Tonkabinett oder nur über die Orgellautsprecher oder simultan über beide geführt werden.

Sobald der Anschluss fertig ist, schalten Sie voller Erwartung die Orgel ein. Mit dem Kanalwahlschalter auf «Orgellautsprecher» klingt alles genau wie vor dem Anschluss. In der Schalterstellung «Tonkabinett» nehmen insbesondere die Tibiastimmen eine ganz neue und herrliche Klangdimension an. Die 16' Register und die Bässe haben nun eine erstaunliche Fülle und zusätzliche Tiefe. Dann stellen Sie den Schalter auf die Position «beide» (beide Lautsprechersysteme gleichzeitig). – Und jetzt haben Sie den Eindruck, dass irgendetwas nicht mehr stimmt. Die tiefen Töne sind weicher und weniger klar als wenn sie nur über die Orgellautsprecher oder nur über das neue Tonkabinett allein abgestrahlt werden. Woran liegt das? Was haben Sie falsch gemacht? Die gleiche Orgel-Tonkabinett-Kombination klingt bei Ihrem Freund oder Bekannten doch gerade dann am besten, wenn beide Lautsprechersysteme gleichzeitig eingeschaltet sind! Warum also nicht auch Ihre?

Die Lautsprecher sind in Ihrem Fall falsch zueinander angeschlossen worden. Sie arbeiten nicht mit-, sondern gegeneinander.

Die Membrane eines Lautsprechers arbeitet ähnlich wie eine Luftpumpe. Sie erhöht oder erniedrigt den Druck der Luft vor der Membrane. So entstehen die Schallwellen, die unser Ohr wahrnimmt. Wenn die Erhöhung und die anschliessende Erniedrigung des Luftdrucks vor der Lautsprecher-Membrane in sehr rascher Folge stattfindet, dann nimmt unser Ohr einen hohen Ton wahr. Ist die Frequenz dieser Luftstösse hingegen geringer, dann empfindet unser Ohr das als einen tieferen Ton. Je höher der Druckzuwachs bzw. -abfall, um so grösser ist die wahrgenommene Lautstärke.

Sind die Lautsprecher richtig angeschlossen,

dann findet bei allen dem System angeschlossenen Lautsprechern der Druckanstieg bzw. der Druckabfall gleichzeitig statt, und die Tonsignalstärke nimmt mit der Anzahl der Lautsprecher zu. Das heisst, dass mehrere Lautsprecher mehr Luft in die gleiche Richtung bewegen. Das Ohr hört so den Ton wahrheitsgetreuer als nur aus einem Lautsprecher.

Wenn jedoch der eine Lautsprecher eine Zunahme des Luftdrucks bewirkt, der andere zur gleichen Zeit aber das Gegenteil macht, nämlich eine Abnahme des Luftdrucks bewirkt, dann führt das dazu, dass sie sich in ihrer Wirkung weitgehend gegenseitig aufheben. Der entstehende Klang ist dann weniger klar und weniger laut, als wenn man ihn nur von einem der beiden Lautsprecher wiedergegeben hörte.

D. K. Warner

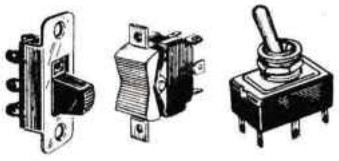
Falls Sie Grund zu der Annahme haben, dass die Lautsprecher Ihrer Anlage auf die eben beschriebene Weise falsch arbeiten, also falsch angeschlossen sind, brauchen Sie nur die zwei Kabelanschlüsse, die den Verstärkerausgang mit den Anschlüssen des einen Lautsprechers verbinden, gegeneinander auszutauschen.

Wo ein Kanal mit mehreren Lautsprechern versehen ist, können die zwei Kabelanschlüsse zwischen dem Verstärkerausgang und dem Verteiler entweder am Verstärker

oder am Verteiler gegeneinander ausgetauscht bzw. umgelötet werden.
Es sind schon einige Jahre her, seit der heute weltbekannte Don Leslie sein einmaliges Lautsprechersystem auf den Markt brachte. Die einzigen Heimorgeln, die es damals gab, waren die Modelle A, B und C von Hammond, deren beinahe identische Ausgangsschaltungen Anschlussfehler kaum möglich machten.

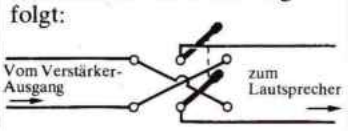
Inzwischen hat sich das gewaltig geändert

Heute gibt es so viele verschiedene Fabrikate und eine noch grössere Vielfalt an Modellen, dass man beim Anschluss eines Tonkabinettes nur eine 50/50 Chance hat, die Anschlüsse richtig zu machen. Ich wage sogar zu behaupten, dass es unter unseren Lesern einige gibt, die ihre Lautsprecher über Jahre hinweg falsch angeschlossen hatten, ohne es zu wissen.
Das Austauschen der beiden Anschlüsse vom doppeladrigen Verbindungskabel zwischen Verstärker und Lautsprecher bedeutet in den meisten Fällen, die Anschlüsse loslöten, umkehren und wieder anlöten. Um in Hör-Vergleichs-Tests rasch feststellen zu können, welcher Anschluss die besseren Klangresultate bringt, ist das Ab- und Anlöten zu umständlich. Für wenig Geld ist hingegen in jedem Elektronikgeschäft ein zweipoliger Phasenumkehrschalter zu haben, mit dem man (nachdem er zwischen Verstärker und Lautsprecher angeschlossen wurde) schnell und beliebig oft während dem Spielen die Anschlusspolarität wechseln kann. So lässt sich schnell und mühelos die richtige Anschlusspolarität feststellen.
In der folgenden Illustration sind die drei gebräuchlichsten zweipoligen Phasenumkehrschalter abgebildet. Alle eignen sich ungefähr gleich gut.



Schaltertypen

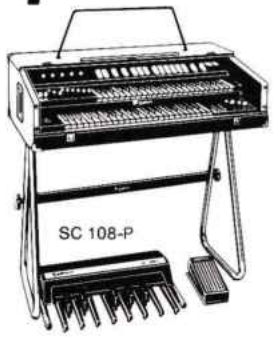
Der erste Schalter (links) hat einen Schieber. Bei den zwei anderen handelt es sich um Kippschalter. Der Schiebeschalter ist der preisgünstigste, die Kippschalter sind etwas teurer. Der zweipolige Umkehrschalter muss jedoch 6 Anschlüsse haben. Bei allen drei Schaltern ist die Schaltung wie folgt:



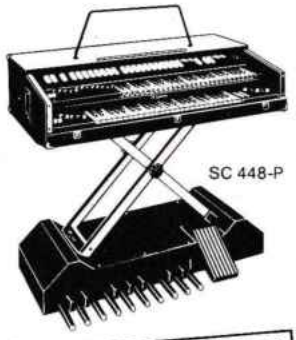
Hinweis: Wenn nun die Umpolung eines Lautsprechers oder -systems den Klang Ihrer Orgel verbessert hat, dann ziehen Sie daraus bitte nicht den falschen Schluss, dass die zusätzliche Umpolung des anderen Lautsprechersystems weitere Verbesserungen bringen wird! Nach dem Umpolen beider Lautsprechersysteme würde Ihre Orgel nämlich wieder genauso klingen, wie sie es tat, bevor Sie etwas von Lautsprecherumpolung gelesen hatten. Es kommt also auf die relative Polarität zwischen den verschiedenen Lautsprechern (oder -systemen) an.

Hallo Orgelfreunde

Die neuen Klangwunder von Godwin



Die Orgel mit dem weichen Sinuston



Fragen Sie Ihren Fachmann
Prospekt auch von
MUSIPORT
4953 Gorspen-Vahlsen
Dreihausenweg 22

Die phantastische Orgel zum Selbstbauen

Topas
Saga Opalls
Maglstra

Vier Spitzenorgelmodelle mit märchenhaft brillantem Klang und absoluter Superelektronik –
Dank einer konsequent durchdachten Technik für Sie trotzdem ein Orgelselbstbau ohne Mühe!
Hier gibt's **keine mechanischen Kontakte**, die ewig verschmutzen und zu Fehlerquellen werden.
Bisher übliche ellenlange Einzelverdrahtungen sind durch **übersichtliche Steckmodultechnik** ersetzt.
Klangbilder aus allen **Zugriegeln** und mehr als 80 möglichen **Registern** sind **elektronisch programmierbar ohne Einschränkung von Orgelfunktionen.**
Dazu ganz neu: **Live-Drum** von Haus, ein elektronisches Schlagzeug, von einem Echten nicht zu unterscheiden.
Als Sonderleistung besteht die Möglichkeit für jeden Orgelbauer, sich seine speziellen Rhythmen im **8-Tage-Service** anfertigen zu lassen. –
Eine tolle Sache!
Hören Sie sich einfach mal an, wie so eine Haus-Orgel klingt! Auf Langspielplatte und Kassette gibt's jetzt richtig Orgel-Sound zum Thema: Haus-Musik.

haus musikelektronik

Mich interessiert Ihre phantastische Orgel zum Selbstbauen!
Bitte senden Sie mir per Nachnahme Ihren märchenhaften Farbkatalog (DM 5,00 + Nachnahme)◯, Ihre Langspielplatte ◯ oder Stereo-Kassette »Haus-Musik« ◯ (je DM 17,50 + Nachnahme).
Diesen Coupon schicke ich ausgefüllt an eine Ihrer unten aufgeführten Vertretungen oder an Haus-Musikelektronik, Schöllkrippen.

Name _____

Straße _____

Postleitzahl, Ort _____

Haus-Musikelektronik OHG
Markusstraße 12, 8752 Schöllkrippen
Telefon 06024/3123, Telex 04188643

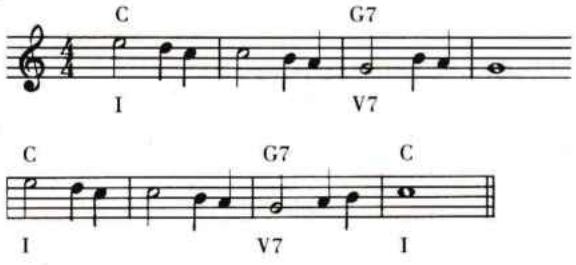
Haus-Musikelektronik
Gen.-Vertr. Veidkamp
Gasteiner Straße 14
1000 Berlin 31
Telefon (030) 87 59 75

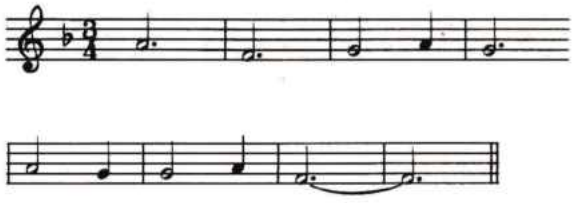
Für Berufsmusiker:
Orgelelektronik Fischer
Eichenstraße 18
8034 Unterpfaffenhofen
Telefon (089) 84 38 90

Harmonie in Theorie und Praxis

P. Bordeleau

Haben Sie die Begleitung zur Melodie im 4/4-Takt auf Seite 31 der letzten TASTEN WELT Ausgabe schon notiert? Dann vergleichen Sie Ihre Arbeit mit dem folgenden Beispiel.

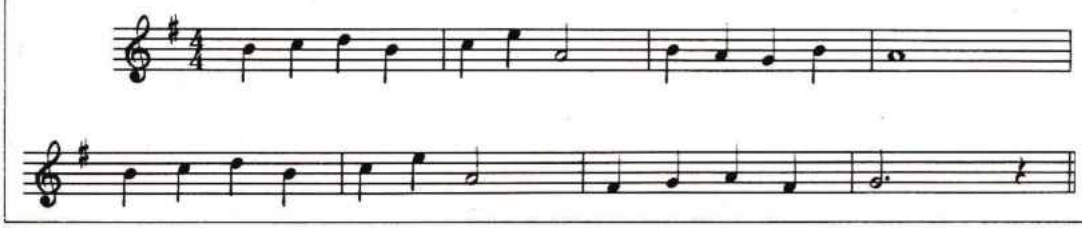


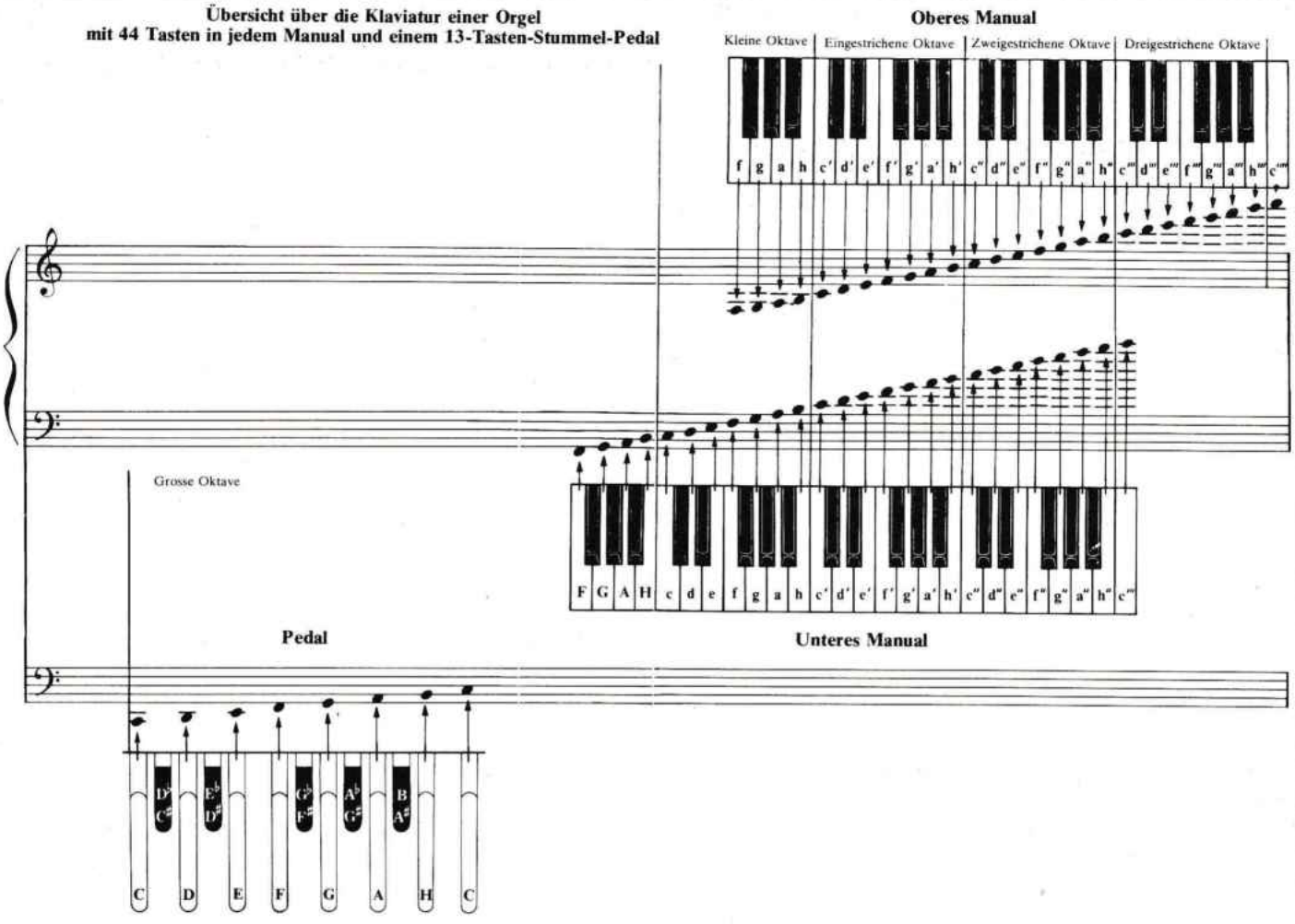
Es folgt nun eine Melodie im Walzertakt (3/4). Notieren Sie aufgrund der vier Regeln, die ich Ihnen in TASTEN WELT 2/79 gegeben habe, die Akkorde.

Im nächsten Heft teile ich Ihnen wieder die Begleitakkorde dazu mit, damit Sie Ihre «Hausaufgabe» überprüfen können. War Ihre Akkordnotierung fehlerhaft, dann stellen Sie bitte den Grund Ihres Fehlers fest, indem Sie die vier «Spielregeln» zu Rate ziehen. Es ist wichtig, dass Sie diese Grundregeln gut kennenlernen.
Für viele von Ihnen beginnt jetzt die Urlaubszeit, und so füge ich noch zwei Notenbeispiele hinzu, damit Sie sie während Ihrer vielen kommenden Mussestunden auch mit den dazu passenden Begleitakkorden versehen können.
Das erste Beispiel ist eine Foxtrott-Melodie im 4/4-Takt. Für ihre Harmonisierung brauchen Sie drei verschiedene Akkorde (Tonika I, Dominante V7 und Subdominante IV).

Die *Kadenz* ist eine Akkordfolge oder -progression, welche oft am Schluss eines Musikstückes verwendet wird und in den Werken der klassischen Musik regelmässig den Schluss bildete. Das Wort stammt vom lateinischen «cadere» und bedeutet fallen. Die Kadenz ist also ein Stimmen- oder Tonfall, ein Schluss. Es gibt verschiedene Kadenzformen. Eine der gebräuchlichsten ist: I-IV-I-V7-I.
Ist ein Musikstück zum Beispiel in F-Dur geschrieben, dann wäre die entsprechende Akkordfolge F-b-F-C7-F, und zwar *fallend,* also folgendermassen:

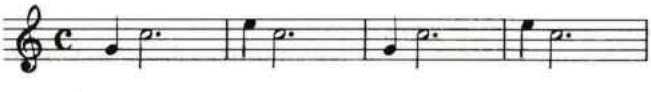
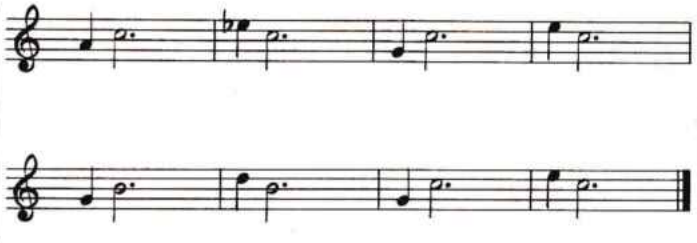
F = f′-a′-c″
b = d′-f′-b′
F = c′-f′-a′
C7 = b-c′-e′-(g′)
F = a-c′-f′

(Orientieren Sie sich an der Klaviatur-Übersicht auf Seite 21.)

Üben Sie diese Kadenz in allen Tonarten und hören Sie auf ihren entspannenden Abschlusscharakter.
In dieser Kadenzform kommen nur drei Akkorde mit ihren Umkehrungen vor. Die berühmten Blues-Melodien sind das beste Beispiel für die Demonstration der Kadenz-Akkord-Progressionen, da diese beim Blues nicht nur am Schluss, sondern im ganzen Stück vorkommen.

Übersicht über die Klaviatur einer Orgel mit 44 Tasten in jedem Manual und einem 13-Tasten-Stummel-Pedal



Das folgende Notenbeispiel ist das dritte und letzte, das ich Ihnen fürs nächste Mal zum Bearbeiten gebe. Es ist eine Blues-Melodie, welche mit der oben erwähnten Kadenz harmonisiert wird.



Im nächsten Heft zeige ich Ihnen die Akkordbegleitungen zu allen diesen Notenbeispielen. Ich wünsche Ihnen einen harmonischen Sommer!

Das große Erlebnis –
seine eigene Orgel selbst zu bauen

Wir bauen Orgeln ohne Kompromisse – keine Elektronik, echter Orgelklang!

Wir bauen Pfeifenorgeln erlesenster Klangqualität, die jeden Musikfreund erfreuen.

Wir bauen Orgeln einer neuen Generation –

- erweiterungsfähig bis 12 Register
- zum Selberbauen

Wir bauen richtige Pfeifenorgeln zu Preisen, die Sie überraschen werden – ab DM 6.950,–.

Warum noch Elektronik? – Es gibt doch uns!

Orgelbaumeister Hofbauer
Postfach 699 · D-3400 Göttingen · Telefon 0551/71001

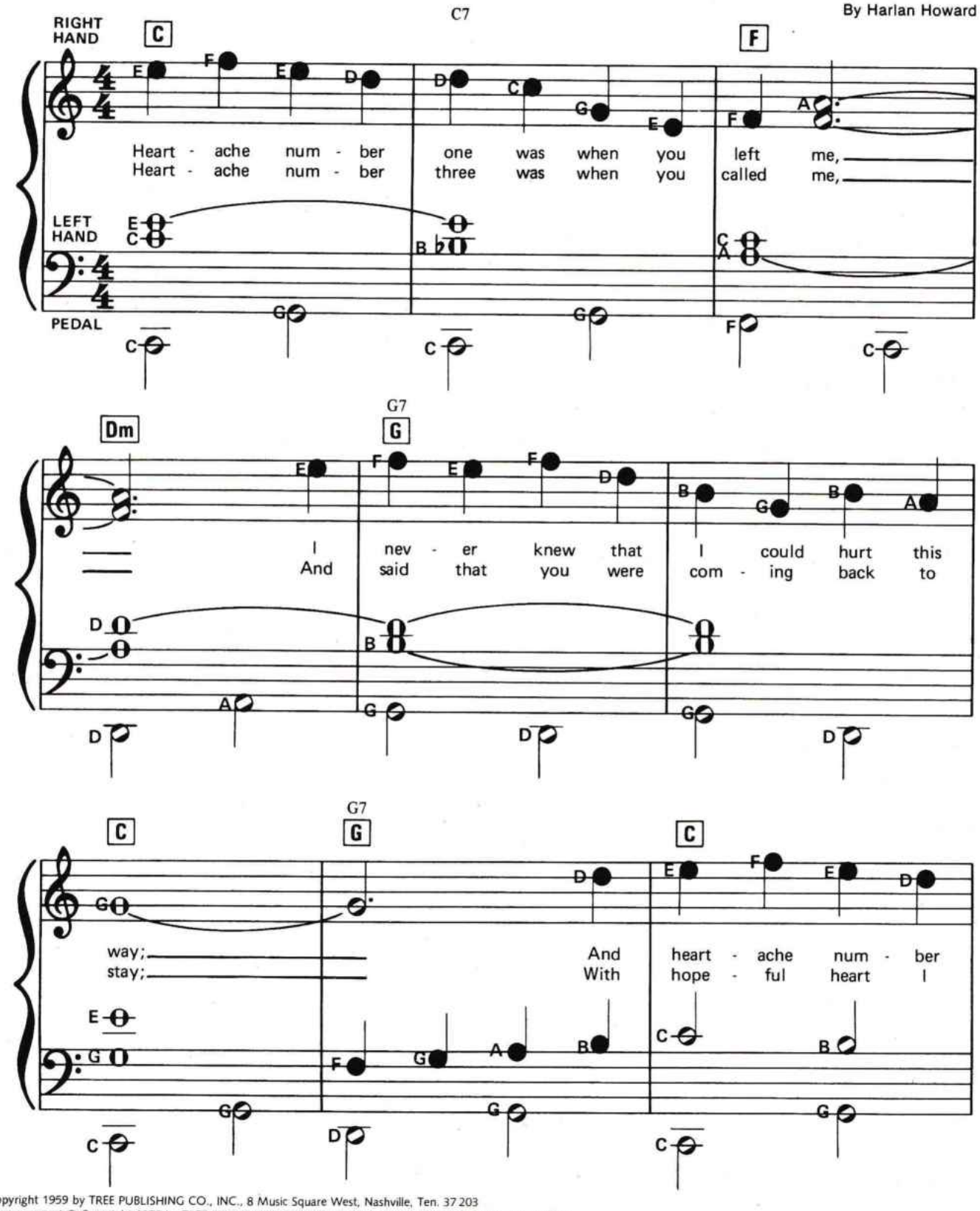
Allen Kennern ein Begriff
von Klang und Klangfülle

das ist Allen

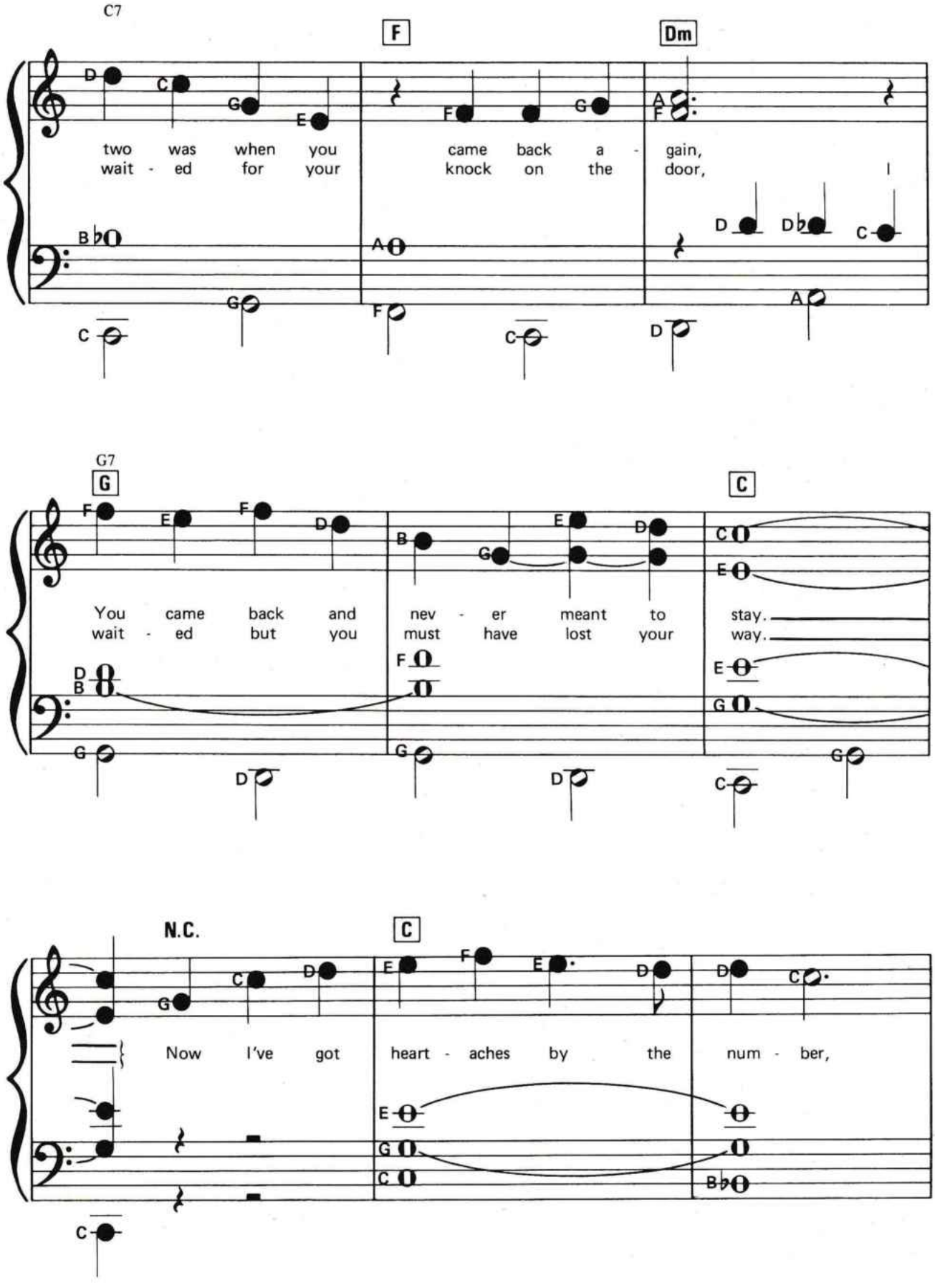
Seit Jahrzehnten sind die Allen Orgeln in Qualität und Technologie um eine Nasenlänge voraus.

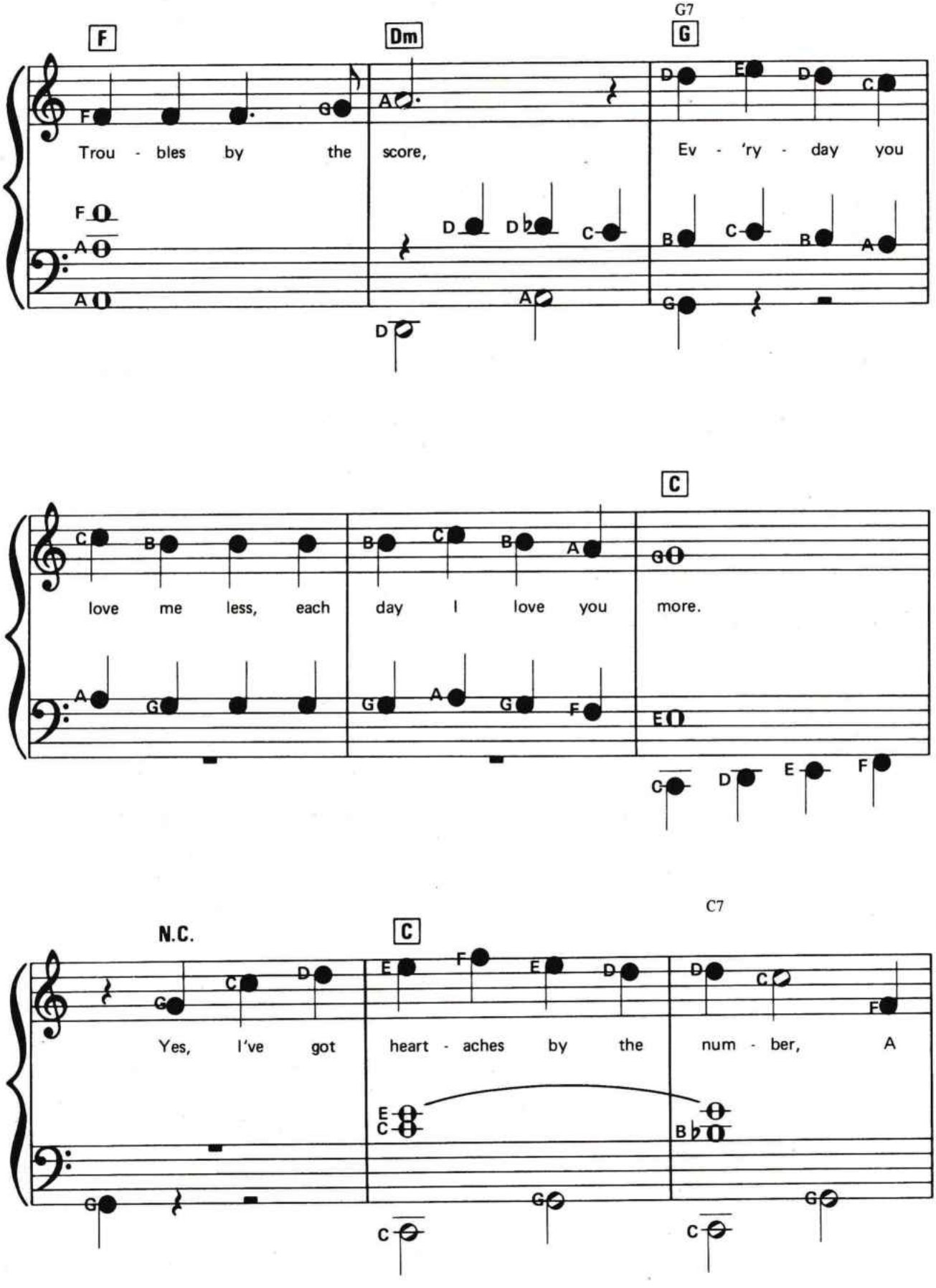
SCHÄRZ AG, elektronische Musikinstrumente, Seestrasse 25, 8610 Uster Tel. 01 / 940 30 56
dort, wo fachmännische Beratung und Service grossgeschrieben werden.
Besuchen Sie uns oder fordern Sie Prospekte an.

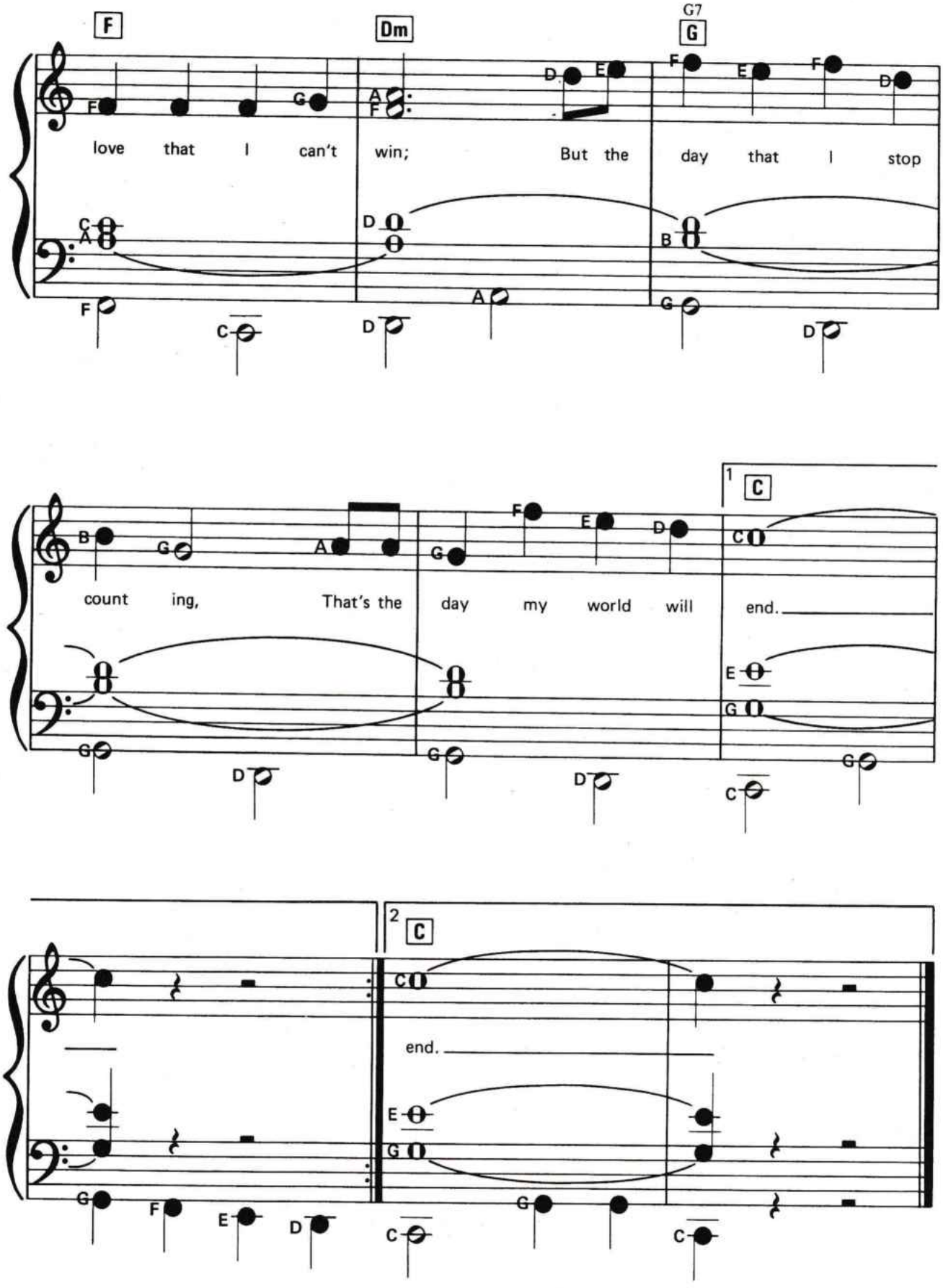
Heartaches By The Number

By Harlan Howard

© Copyright 1959 by TREE PUBLISHING CO., INC., 8 Music Square West, Nashville, Ten. 37203
This arrangement © Copyright 1978 by TREE PUBLISHING CO., INC. 8 Music Square West, Nashville, Ten. 37203
Used by HAL LEONARD PUBLISHING CORPORATION by Permission
Made in USA International Copyright Secured All Rights Reserved

Mit der freundlichen Genehmigung des Hal Leonard Verlags


C7
F
Dm
two was when you came back a - gain,
wait - ed for your knock on the door, I
G7
G
C
You came back and nev - er meant to stay.
wait - ed but you must have lost your way.
N.C.
C
Now I've got heart - aches by the num - ber,


F
Dm
G7
G
Trou - bles by the score, Ev - 'ry - day you
C
love me less, each day I love you more.
N.C.
C
C7
Yes, I've got heart - aches by the num - ber, A


F
Dm
G7
G
love that I can't win; But the day that I stop
1
C
count ing, That's the day my world will end.
2
C
end.

Mit den Orgeln der Hammond „Romance-Serie" starten Sie doppelt leicht.

Keiner wird als Orgel-Spieler geboren. Es gehört viel Interesse und Übung dazu, die Möglichkeiten einer elektronischen Orgel zu beherrschen. Mit einer Hammond-Orgel der „Romance-Serie" starten Sie doppelt leicht, weil es sich um Modelle für Anfänger bzw. Fortgeschrittene handelt, mit denen Sie schon nach kurzer Zeit erste Erfolgserlebnisse haben. Und weil Sie diese echten Hammond-Orgeln bereits ab DM 2.390,– kaufen können. Incl. Original-Hammond-Sound. Ihr Hammond-Fachberater* informiert Sie gern. Und das umfassend.

*Hammond-Fachberater sind ausschließlich von Deutsche Hammond autorisierte Vertrags-Händler.

HAMMOND

Heim-; Combo-; Konzert-Orgeln.

DEUTSCHE HAMMOND INSTRUMENT GMBH
Gutenbergring 15, Postfach 31 70, 2000 Norderstedt, Telefon 040-523 40 78

ART-POWER DH MS

Die Hans Enzberg-Schule

5 Bände mit insgesamt 430 Seiten
ED 6851/55 je Band DM 14,–

SCHOTT

Top Music an der Orgel

Die Hans Enzberg-Schule

Top Music an der Orgel

Ein neuer ungewöhnlicher Weg
für den Selbstunterricht
oder modernen Gruppenunterricht –
zum erfolgreichen Spiel
an der elektronischen Heimorgel

Top Music an der Orgel besteht aus 5 Bänden
mit insgesamt 40 Lektionen und führt
Sie weiter, als dies mit der bislang eingeführten
Symbolschrift-Methode möglich war.

Top Music an der Orgel bereitet Sie auf das
Zehnfinger-Spielsystem vor und behandelt die
linke Begleithand und den Fußbaß endlich
gleichberechtigt.

Logo und Korx helfen Ihnen in fröhlicher
aufgelockerter Form, alle sinnvoll aufeinander
abgestimmte Schwierigkeits-Hürden
zu bewältigen. Sie öffnen alle Türen zur Musik:

Pop-music
Internationale Folklore
Populäre Klassik
Jazz
Religiöse Musik

Trennen Sie sich daher vom alten Zopf und
spielen Sie

moderne Harmonien
flotte Baßläufe
Rhythmusautomatik
Top Music an der Orgel

5 Bände
ED 6851–6855 je Band DM 14,–

Exklusiv bei

SCHOTT

DIE GUTE FEE AUS ÜBERSEE

Ch. Champagne

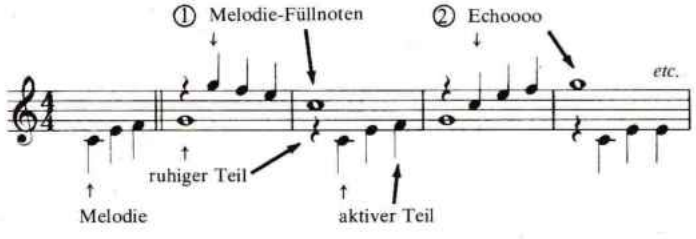
Ein Musikstück für die Orgel bearbeiten

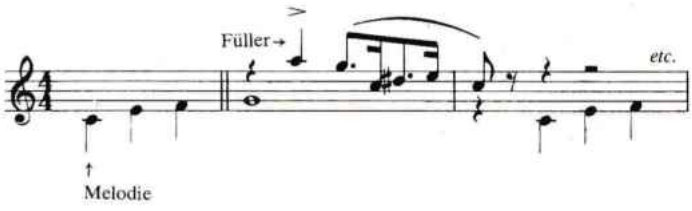
2. Teil

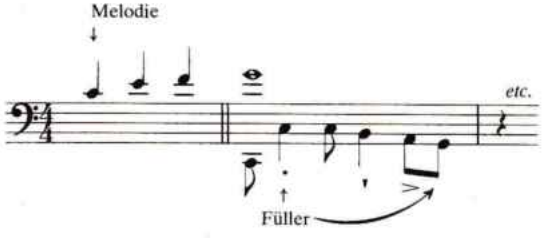
Eigentlich beabsichtigte ich ursprünglich, in dieser Ausgabe eine mögliche Einführung zu unserer Melodie «When The Saints Go Marchin' In» zu diskutieren. Da aber eine sinnvolle Einführung mit der folgenden Melodie «verwandt» sein sollte, halte ich es für vorteilhafter, zunächst die Bearbeitung des 1. Satzes mit Ihnen durchzugehen. Das nächstemal, wenn wir dann genau wissen, was wir da «einführen» wollen, und Ihnen die Melodie besser vertraut ist, werden wir uns die Einführung vornehmen.

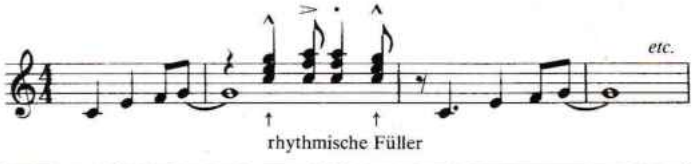
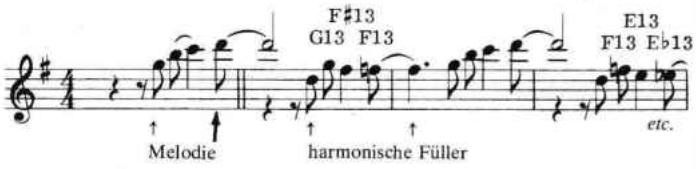
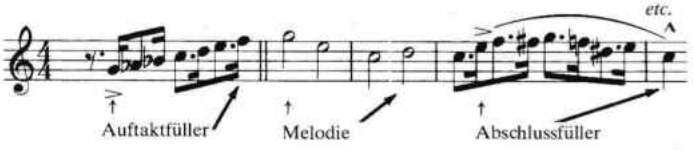
Die meisten Melodien setzen sich aus aktiven und ruhigeren Teilen zusammen. In aktiven Teilen herrscht viel Bewegung über eine ganze Reihe leitereigener Noten (innerhalb der gespielten Dur) mit gelegentlichen Abweichungen auf Noten ausserhalb der gespielten Dur und auch auf Noten, die sich wiederholen.

Die kleinen Verzierungen, dort wo die Melodie aus ruhigen Teilen besteht, sind Füllnoten, die sich so «behaglich» in diese ruhigen Abschnitte einnisten.



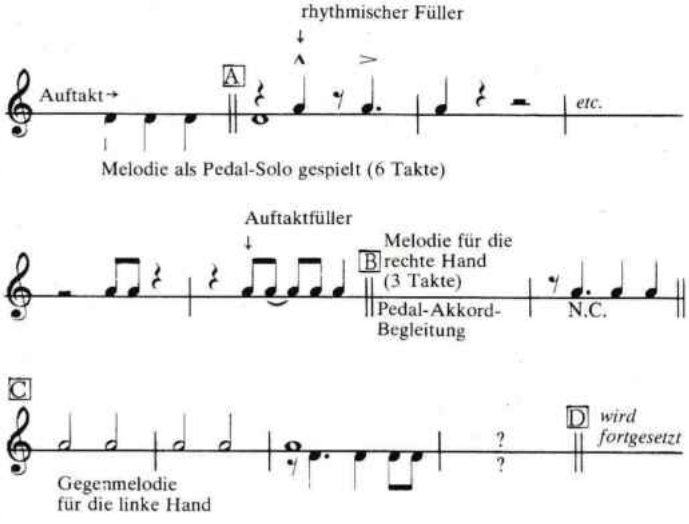
Die in diesem Beispiel gezeigten Füllnoten sind aus der Melodie selbst motiviert. ① ist die «rückwärts» gespielte Melodie, und ② ist ein genaues Echo. Füller können aber auch aus neuem Material bestehen... Wie das nächste Beispiel zeigt:

Wie wär's mit einem Pedalfüller?



Wenn Sie das vorwärtsdrängende Moment (den Beat) der Musik akzentuieren wollen, dann eignen sich rhythmische Füller am besten:

Harmonische Füller heben die Melodie hervor:

Über Füller und Füllstimmen sind ganze Bücher von verschiedenen Autoren geschrieben worden. Mein Rat dazu: Wer wagt, gewinnt! Beschäftigen Sie sich einmal mit dem folgenden Beispiel. Vielleicht schreiben auch Sie eines Tages ein Buch über Füller.

Einen Füller vor der Melodie nenne ich Auftaktfüller. Man kann es mit Füllern natürlich auch übertreiben – bis hin zur Unkenntlichkeit der Melodie. Leider gibt es Musiker, die einfach nie genug davon kriegen können, vielleicht, um ihre Virtuosität zu demonstrieren. Anerkennung findet diese Spielweise indessen selten.

Hören Sie den Orgelprofis, Pianisten, Bands und Orchestern aufmerksam zu, und Sie werden ein Gefühl dafür entwickeln, wie man geschmackvoll mit Füllern umgeht.

Anschliessend finden Sie den «Plan» unseres Arrangements der «Saints», in Form einer Rhythmus- bzw. Klopfübung des ersten Teils. Notenhals nach oben ist für die rechte, Notenhals nach unten für die linke Hand – jede auf den entsprechenden Oberschenkel klopfend. Überwinden Sie sich, und zählen bzw. klatschen Sie laut! ●



MUSICAL MANEUVERS

Musical Maneuvers wurde von Champ Champagne geschaffen, um Ihr musikalisches Wissen zu vergrössern und Ihre Fertigkeit im Orgelspielen ohne die üblichen mühsamen Übungen und oft langweiligen Lektionen zu verbessern!
Champ Champagne, bekannt als erfolgreicher Musiker, Komponist und Lehrer, ist Ihnen ein fachmännischer Begleiter auf diesem Weg. Die Gestaltung der Lektüre ist fesselnd, und der typische «Champagne-Humor» garantiert für kurzweiliges Lesen.
Zahlreiche Notenbeispiele veranschaulichen den Text und begleiten Ihre Fortschritte Schritt für Schritt. Komplette Arrangements – einfache und schwierigere – kennzeichnen als Höhepunkte die Fertigkeiten, die Sie erwerben werden.
Kurz: es ist eine ganz neue und höchst interessante Art, sich mit der musikalischen Welt vertraut zu machen.

Aus dem Inhalt:
- 50 Seiten Lehrreiches inklusive 8 kompletter Arrangements für Orgel
- grössere Arrangements sind auf speziellen auffaltbaren Blättern gedruckt – d.h.: kein Umblättern während des Spielens
- die einzelnen Seiten liegen offen und flach vor Ihnen, dafür sorgt die praktische Ringbindung

Auch diese Unterlagen sind *vorläufig nur in englischer Sprache* erhältlich.
Preis: sFr. 20.–, DM 20.–, öS 150.–

Interessenten wenden sich bitte an den TASTEN WELT Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten.
Lieferfrist ca. 8 Wochen.

holzschuh

Ein Kleinod im Repertoire jedes Orgelspielers !

«WIEN, DU STADT DER LIEDER»

Die bekanntesten und beliebtesten Wiener Lieder
in einer leichten Bearbeitung von **Alfons Holzschuh**

Inhalt: Wien, Wien, nur Du allein – Drunt in der Lobau –
Du alter Stefansturm – Ja, ja der Wein ist gut – Heut' kommen d'Engerln –
Ich kenn ein kleines Wegerl – u.v.a. **Bestell-Nr. VHR 833 DM 12.–**

MUSIKVERLAG ALFONS HOLZSCHUH Postfach 1560
D–7980 Ravensburg-Weingartshof

WURLITZER

Wer an eine grosse Orgel Ansprüche stellt,

entscheidet sich für die neue WURLITZER

TOTAL TONE 950 TA

Wurlitzer International LTD.
Deutsche Branch
Postfach 1180
D-4995 Stemwede 1, Deutschland
Tel. 05745 – 761

Wurlitzer Limited
Parkgate Industrial Estate
Knutsford, Cheshire, WA16 8DU
England
Tel. 565 5 26 21/2

Wurlitzer Australia Pty. Ltd.
56-58 Alexander Avenue
Taren Point, N.S.W. 2229
Australia
Tel. 525 69 44

Modernste Technologien für uralte Tradition

Allen-Digital-Computer-Orgeln

Die Allen Organ Company in Macungie USA, in Fachkreisen bekannt durch ihre bahnbrechenden Entwicklungen in der Technologie elektronischer Sakralorgeln, hat wiederum eine Vertretung in der Schweiz. Die Firma Schärz AG in Uster hat als Generalvertretung Verkauf und Service der Allen-Produkte übernommen. Herr Samuel Schärz ist als Elektroniker seit 10 Jahren mit dem Vertrieb und Service von Elektronenorgeln vertraut. Daneben bietet er auch als erfahrener Musiker Gewähr für eine umfassende Beratung der Kundschaft.

Abb. 1: Allen Digital-Computer Orgel Modell 603 für kleinere bis mittelgrosse Kirchen oder Konzertsäle. 2 Manuale à 61 Tasten, Vollpedal 32 Tasten, 38 Register, 56 freie Kombinationen, Transposer, Chime, Glockenspiel, Perkussion, Tremolo, Koppeln, Schweberegister (voix céleste). 4-Kanal-Wiedergabe 4×100 Watt Sinus, 4 Lautsprecherboxen. Preis Fr. 59800.–.

Allen hatte vor etwa fünf Jahren mit einer vollständig neuen Technologie – der ersten digitalisierten Orgel – weltweit Aufsehen erregt. Jahrelang hatte vorher auch Allen elektronische Kirchenorgeln der oberen Preisklasse mit den traditionellen Einzeltongeneratoren hergestellt. Die Neuentwicklung hatte nun bezeichnenderweise keinen einzigen Generator mehr, dafür einen leistungsfähigen Computer, welcher es gestattet, Klänge von Originalpfeifen berühmter Kirchenorgeln zu speichern und mittels entsprechender Registerwahl auf Tastendruck beliebig oft beim Spielen zu reproduzieren. Dazu wird jede Orgelstimme mit allen Eigenheiten hinsichtlich Klang, Modulation und Ansprache in einen digitalen Code umgewandelt und in dieser, dem Computer verständlichen Form, in einen Speicher eingelesen.

Neben den bekannten Vorteilen, wie sie auch die auf einem ähnlichen Verfahren beruhende PCM-Technik (Puls code modulation) aufweist, zum Beispiel eine wesentliche Verbesserung hinsichtlich Klirrfaktor, Dynamik und Impulsverhalten, tritt hier noch die absolute Stimmkonstanz als entscheidender Pluspunkt bei einem Musikinstrument. Sodann gestattet die Digitaltechnik vor allem eine genauere Kontrolle der harmonischen und disharmonischen Schwingungsvorgänge der verschiedenen Stimmen einer Orgel. Ferner ist es – wie gesagt – mit dieser Technologie durchaus möglich, genaue Kopien berühmter Orgeln herzustellen. Man wird dies in der Regel nicht tun, sondern sich bei den Vorbildern nur auf wichtige Stimmen oder Registergruppen beschränken um den Instrumenten daneben einen eigenen Charakter zu belassen. Ausserdem kann bei diesen Orgeln die Disposition mittels einlesbarer Lochkarten den individuellen Wünschen eines Organisten angepasst werden. Allen stellt hierfür bereits etwa 300 Lochkarten zur Verfügung. Diese enthalten in codierter Form die gewünschten Stimmen. Hier gibt es unter anderem die

Abb. 2: Allen Digital-Computer Orgel Modell MDC 30 Theater, 2 Manuale à 61 Tasten, Vollpedal 32 Tasten, Hall, Transposer, Sustain auf beiden Manualen, Schlagzeug und Begleitautomat, Piano, Wah-Wah und viele weitere Effekte. Eingebaute Verstärker und Lautsprecher 2×40 Watt Sinus. Preis Fr. 14 790.–.

verschiedensten Prinzipale, Flöten oder Streicher, aber auch unzählige Solostimmen wie spanische Trompeten, Hörner oder Glockenklänge.

Die Verwirklichung all dieser Möglichkeiten ist ohne hochintegrierte Mikroelektronik (LSI-Technik) nicht denkbar. So besitzt beispielsweise die kleinste Allen-Computer-Orgel bereits 48000 Transistorfunktionen; im Vergleich zu etwa 5000 Komponenten einer typischen Oszillator-Orgel also fast 10mal mehr. Dass damit natürlich auch einiges mehr erreicht werden kann, klingt vielleicht banal, ist aber durchaus richtig.

Die Vorführung des Modells 603, einer Kirchenorgel der Mittelklasse – wie sich Steve Markowitz, der Juniorchef von Allen, ausdrückte – wirkte beeindruckend hinsichtlich Stimmgewaltigkeit und überzeugte durch die klangtreue Nachbildung der Pfeifenorgel. Wenn auch der amerikanische Organist C. Ferguson das Instrument anfänglich, vorwiegend seinem eigenen Stilempfinden entsprechend, eher zurückhaltend registrierte, zeigte sich beim späteren Ausprobieren der verschiedenen Stimmen doch das breite Spektrum der Orgel.

Erstaunlich wirkte dabei auch die Natürlichkeit der Tonansprache einzelner Stimmen mit ihren individuellen Anblaseffekten sowie die typischen Unterschiede der Einschwingvorgänge bei tiefen und hohen Fusslagen.

Das Klangspektrum des Modells 603 reicht vom echten 32′ im Pedal bis zum 1′ im Manual, wobei dieser gewaltige Frequenzbereich durch eine vierkanalige Wiedergabe mit total 400 W Sinus und den entsprechenden Lautsprechersystemen bewältigt wird. Als Spielhilfen sind Koppeln zwischen beiden Manualen und dem Pedal vorhanden. 2×28 frei wählbare Registerkombinationen können mittels zweier spezieller Speicher festgehalten werden. Damit kann die Orgel zum Beispiel von zwei Organisten nach eigenem Geschmack registriert werden. Daneben können die Register noch mit Hilfe des Lochkartenlesers verändert werden, was speziell für Konzertsäle mit ihren verschiedenen Aufführungen nützlich sein dürfte. Ein Transponierschalter gestattet es, die Stimmung anderen Instrumenten oder Gesangsstimmen anzupassen. Die Spielmöglichkeiten werden beim Modell 603 durch den Einsatz von zwei Computern beträchtlich erweitert.

Der Preis dieses Orgelmodells, welches in kleineren bis mittelgrossen Kirchen oder Konzertsälen eingesetzt werden kann, beträgt rund Fr. 60000.–. Darin eingeschlossen sind die Verstärker und Lautsprechersysteme. Vergleicht man die Aufwendungen für eine Pfeifenorgel damit, so könnten auch für den dreifachen Betrag keine 38 Register, 56 freie Kombinationen und schon gar kein 32′ im Pedal realisiert werden. Wo natürlich einer grösseren Kirchgemeinde höhere Beträge für den Orgelbau zur Verfügung stehen, wird man (leider) kaum darüber diskutieren. Es gibt aber viele kleinere, für welche vielleicht eine gute elektronische Orgel noch erschwinglich wäre. Sie sollten sie sich wenigstens unvoreingenommen einmal anhören.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass Allen neben Sakralorgeln nach dem gleichen technologischen Prinzip auch ausserordentlich vielseitige Theatermodelle für Heim und Konzertsäle baut.

Sämtlichen Allen-Orgeln gebührt ein Lob hinsichtlich Servicefreundlichkeit. Steckbare Modulartechnik und gute Zugänglichkeit sind hier die Merkmale. So beträgt dann auch die Werkgarantie durchwegs 5 Jahre. Dass Allen mit seiner Computer-Technologie sicher keine «Low cost»-Instrumente bauen kann, dürfte nach dem Gesagten einleuchten. Dennoch können die Preise in bezug auf die gebotene sehr hohe musikalische und technische Qualität als sehr angemessen bezeichnet werden. Nicht zuletzt wirkt sich hier natürlich auch der niedrige Dollarkurs sowie der Direktvertrieb durch die Firma Schärz aus. ●

FRITZ STREULI

BART Musik-Elektronik
ORGELBAU Einzel- und Sonderanfertigungen
Auch aus Bausätzen Wersi, Böhm Schober etc.
Schermenweg 170 CH-3072 Ostermundigen Telefon 031/513466

Wenn Sie ein Loblied auf Klang, Qualität und Preis anstimmen wollen, dann spielen Sie es auf einer Orgel von

KAWAI

KAWAI Deutschland GmbH
Boschstraße 3 · 5657 Haan/Rhld.
Telefon (0 21 29) 5 17 73

MODELL E 650 W

KAWAI baut Orgeln, die durch ihre solide, langlebige Qualität bekannt sind.
Ihr schöner Klang hat im internationalen Instrumentenbau einen guten Namen: KAWAI.

RIHA ORCHESTRA

für den Profimusiker
jetzt leicht transportierbar

Die Spitzenorgel in der Riha Unterhaltungs-Orgelserie, die grosse Riha Konzertorgel, Modell Orchestra wird von Profis als Beste Ihrer Klasse empfohlen!

Alles in einem:
3 Orgeln - 9 Chöre
Synthesizer
Polyvoice String Effekt
17 Solo Presets
Original Leslie
Solochord
automatische Begleitung
Manualkopplungen

Durch die grosse Ausgangsleistung (100 Watt) ohne extra Verstärkung anwendbar für grössere Säle.

Lieferung nur durch anerkannte Riha-Händler

Benelux Musical Instruments B.V.
Treubstraat 23 Rijswijk (Z.H.) Holland
Ruf.: 0031 070 998580*

DISPOSITION REGISTER SPIELHILFEN

D. Castillo

Holzbläser

Flöten haben eine lange und respektable Geschichte. Es gab und gibt sie in einer Vielfalt wie wohl kaum ein anderes Instrument. Mit den Orgelpfeifen lassen sich die Flötenstimmen mit grosser Ähnlichkeit erzeugen, da die Pfeifen und Flöten einander schon vom Tonerzeugungsprinzip her ähneln. So sind auf einer heutigen Orgel auch viele Flötenregister zu sehen wie z.B.: Bassflöte 16′, Doppelflöte 8′, Flöte 4′, Terzflöte 1 3/5′, Quintflöte 1 1/3′, Hohlflöte 8′, Sifflöte 1′, Waldflöte 2′ und Spitzflöte 1′.

Aber zurück zum Ursprung der Flöte

Wie sie genau entstanden ist, lässt sich heute schwerlich feststellen, da die Geburt der Flöte älter ist als das geschriebene Wort. Aber anhand von zahlreichen Funden lässt sich die Entwicklung doch in etwa rekonstruieren. Ein noch älteres Instrument als die Flöte ist die Trommel, deren sich die primitiven Urvölker zur Schallerzeugung bedienten. Man brauchte dazu nur einen hohlen Baumstamm. Als Ergänzung zum vermutlich inzwischen als zu langweilig empfundenen Trommelschlag – Not macht erfinderisch – stellten unsere Vorfahren aus altem, dürrem Schilfrohr die ersten Flöten her. Sie bliesen durch diese Rohre, und erzeugten so einen Ton. So fing alles an. Für die Menschen dieser Zeit war das wohl eine der grössten Errungenschaften, seitdem es durch Reiben zweier Holzstäbe gelungen war, Feuer zu entfachen.

Es dauerte dann auch nicht lange, bis die Eingeborenenkinder auf die Idee kamen, die verschiedensten Materialien zur Erzeugung von Tönen zu verwenden, und sie bliesen durch Schilf, Grashalme, Holz und alte Knochen. Der Schritt zu aus Ton angefertigten kleinen Blasinstrumenten war – aus der heutigen Perspektive betrachtet – nicht mehr sehr gross. Funde von schön verzierten Steinflöten legen Zeugnis ab von diesen längst vergangenen Zeiten. Wissenschaft und Kunst nahmen ihren Fortgang.

Auch einem Eingeborenenkind wird das Spiel auf demselben Instrument, das immer nur den gleichen Ton hervorbringt, mit der Zeit langweilig. Da schnitt man mehrere Schilf- oder Holzröhrchen auf unterschiedliche Längen zurecht, reihte sie der Grösse nach aneinander und hatte nun ein Instrument, auf dem sich verschiedene Töne in unterschiedlichen Tonhöhen spielen liessen. Heute kennt man dieses Instrument als Syrinx oder besser noch unter seinem poetischeren Namen: die Panflöte.

Eine weitere Variante erreichte man, indem man auf einer Seite des Holzröhrchens eine Reihe Löcher bohrte, die man während des Spielens abwechselnd mit den Fingern zudeckte: die Blockflöte.

Ob man wohl des Blasens überdrüssig geworden war? Jedenfalls hatte jemand den Einfall, die Röhrchen mit einer Art Blasebalg oder Luftsack zu verbinden, den man unter den Arm klemmte. Daraus entwickelte sich allmählich die Sackpfeife, besser bekannt als Dudelsack.

«Fortschrittlich», wie der Mensch vor 2000 Jahren schon war,

suchte er nach mehr Leistung und mehr Lautstärke. Dazu brauchte man mehr Luftvolumen und Ventile zur Steuerung der Luft zu den verschiedenen Flöten oder Pfeifen. Und so entstand dann die Hydraulis oder Wasserorgel. Man bediente sich des Wasserdrucks, um die Luft durch die Ventile zur gewünschten Pfeife zu steuern. Die Ventile betätigte man mit einer Art Tasten, Vorläufer des heutigen Manuals.

Man kann also sagen, dass die Orgel ihren Ursprung in der Flöte hat. Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Orgeln ausser mit Flötenstimmen mit einer ganzen Reihe von weiteren Stimmen ausgerüstet. Aber ohne die unserem Ohr so schmeichelnden Flötenstimmen ist eine Orgel auch heute nicht denkbar. Im Mittelalter vertrat man für einige Zeit die Ansicht, dass Orgelmusik in der Kirche dem Zuhörer nicht auch Freude und musikalischen Genuss zu bereiten hat. Daher wurden die hellen, flüsternden Flötenstimmen von den mächtigen und einschüchternden Prinzipalstimmen in eine Nebenrolle verdrängt. Das war aber nur eine vorübergehende Erscheinung. Die feinen Flötenstimmen traten erneut in den Vordergrund. Hinzu kamen jetzt, dank der Pionierarbeit von Robert Hope-Jones unter anderem die Tibien. Diese Tibiastimmen wurden so populär, dass es eine Zeitlang sogar elektronische Orgeln in den tieferen Preisklassen gab, die ausschliesslich mit Tibiastimmen versehen waren.

Was ist eigentlich eine Tibia?

In einem medizinischen Nachschlagewerk werden Sie finden, dass Tibia ein lateinisches Wort ist und zu Deutsch

«Schienbein» bedeutet. Das Musikhandbuch hingegen besagt, dass eine Tibia eine obertonarme grosse Holzpfeife ist. Websters Enzyklopädie – für viele die Wissensquelle, die alles weiss – erklärt die Tibia als ein sehr altes flötenähnliches Instrument, das ursprünglich aus dem Schienbein eines Tieres hergestellt wurde. Und in Orgelfachkreisen versteht man unter Tibia eine gedackte Orgelpfeife, durch die eine grössere Luftmenge geblasen wird, um ein stark pulsierendes Tremolo zu erzielen.
In der elektronischen Orgel konnte dann diese beliebte Klangfarbe mit relativ geringem Kostenaufwand in vielen Varianten wie z.B. mit getrenntem Vibrato, Lautstärkeregler, Halleffekten, Lautsprechern usw. angeboten werden.
Nicht alle Flötenstimmen sind jedoch Tibien. Das Orgelkonzept (vor dem Siegeszug der Elektronik) basiert grundsätzlich auf der Tonerzeugung durch die schwingende Luftsäule. Daher haben viele Registerstimmen flötenverwandte Namen wie: Celeste, Melodia, Clara bella, Piccolo, Flautino, ja sogar das Prinzipal gedackt, was eigentlich gar kein Prinzipal ist, sondern eher eine Flöte mit mildem Klang, um die eingangs erwähnten Stimmen noch zu ergänzen.
Es bleibt hier nur noch hinzuzufügen, dass die Flötenregister unserer modernen elektronischen Orgeln zu dem universellsten Registersatz gehören, weil sich diese Klangfarben mit allen anderen Registern sehr vorteilhaft mischen lassen. Das kann von den Tibien nicht behauptet werden. Dazu sind diese Stimmen oft viel zu kräftig. Die klare, bescheidene und anspruchslose Flötenstimme hingegen ist oft genau das, was zum wohltuenden vollen Orgelklang fehlte.
Ein dreimal Hoch den Flötenstimmen! ●

Tasten-Brief-kasten

Meine letzte Chance

Sehr geehrte Herren,

es ist sonst nicht meine Art, lange Briefe zu schreiben. Aber da ich Ihrer Zeitschrift so vieles verdanke, fühle ich mich fast verpflichtet, Ihnen einige Zeilen zu schreiben. Ich bin, wie so viele Ihrer Leser, ein begeisterter Orgelspieler und wollte daher Unterricht bei einem Orgellehrer nehmen. Da aber hier bei uns keinerlei Möglichkeit besteht, fuhr ich zur Musikschule in die nächste Stadt, und ich hätte die Strapazen, wöchentlich ungefähr 200 km mit dem Auto zu fahren, um Orgelunterricht zu nehmen, gern auf mich genommen. An der Musikschule verwies man mich aber leider mit der Bemerkung, Heimorgel wird nicht unterrichtet, da man doch jederzeit auf so einer modernen Konserve spielen kann, ohne etwas zu lernen. So fuhr ich also wieder mit einem langen und traurigen Gesicht nach Hause und war fest entschlossen, das Orgelspielen aufzugeben und meine mühsam ersparte Orgel zu verkaufen. Doch jetzt geschah es, dass ich Ihre Zeitschrift zu lesen bekam und in Ihrem Anzeigenteil eine Notiz von der Orgelschule Volker Kunz, Ratingen, las. Darin sah ich nun meine letzte Chance, das Orgelspiel vielleicht doch noch zu erlernen. Seither nehme ich nun Unterricht mittels Tonband, und ich habe es nicht bereut. Denn man lernt von der ersten Lektion an perfektes Orgelspielen, wobei einem die Lektionen auf Band genauestens erklärt werden. Diese Art des Unterrichts finde ich deshalb so hervorragend, weil sich das Tonband als geduldiger Lehrer erweist. Durch diesen genialen Unterricht ist es mir erstmals möglich, öffentlich mit meiner Orgel zu spielen, und das nach relativ kurzer Zeit. Jetzt spielt es auch keine Rolle mehr, dass ich berufstätig bin, da ich mir die Lektionen jederzeit und mittels Kopfhörer sogar am Abend anhören kann. Da ich ohne Ihre grossartige TASTEN WELT nie etwas von diesem Unterricht erfahren hätte, habe ich Ihnen viele schöne Stunden zu verdanken. Vielleicht interessiert sich ein Leser für diesen Orgelkurs. Ich wäre gerne bereit, Erfahrungen auszutauschen. Im übrigen nur weiter so mit Ihrer Zeitschrift. Ich finde alle Heimorgelspieler werden durch die TASTEN WELT um viele schöne Stunden bereichert.

Mit freundlichen Grüssen
H. Schauperl

Lieber Herr Schauperl,

Briefe wie der Ihrige sind die schönste Belohnung für unsere Mühe. Vielen Dank! Der Informationsaustausch, der in unserer Interessensgemeinschaft durch TW gegeben ist, ist u.a. eine der wichtigsten Aufgaben Ihres TW-Magazins.
Bedauerlich ist hingegen, dass es an Musikschulen immer noch Leute gibt, die über ihr eigenes Fach (Instrumentenkunde) so schlecht im Bilde sind. Der Vergleich einer Orgel mit einer Konserve lässt wohl Schlüsse auf die Fähigkeit des betreffenden Musiklehrers zu, Musikinstrumente zu beurteilen, nicht aber auf die wichtige Rolle, die die moderne Orgel in der Gesellschaft von heute spielt.
Es ist nicht nur wünschenswert, sondern allmählich höchste Zeit, dass man sich auch in sogenannten Fachkreisen nicht länger dagegen wehrt, die elektronische Orgel als vollwertiges Musikinstrument anzuerkennen. Anstatt den Kopf im Sand stecken zu lassen, sollte man lieber die einmalige Gelegenheit nutzen, und auf dem Weg über dieses populäre Instrument die musikalische Bildung weiter Gesellschaftskreise fördern!

Meine Erfahrung mit dem Klavarskribo-System

Zur Anfrage von Herrn R. Wagner in TW 1/79
Ich habe das Klavarskribo-System gekauft, um gemäss den Angaben des Herstellers leicht das Notenlesen bzw. schnell das Spielen eines Musikinstrumentes zu erlernen. Dies gelang mir trotz Ehrgeiz nur in bedingtem Masse. Wie ich später feststellte, war es nicht leichter als die «alte» herkömmliche Notenart, da es nur in veränderter Form dasselbe wiedergibt. Im Gegenteil, mir erschien das alte System sogar leichter. Das Klavarskribo-System war für mich rausgeschmissenes Geld. Es gab mir nur den Anstoss, mich mit kommerziellen Notenschulen zu befassen.
Mit Fleiss und Ausdauer konnte ich in kürzester Zeit perfekt Noten lesen und diese auf meine Heimorgel übertragen. Die Vorteile des herkömmlichen Systems liegen auf der Hand: jederzeit Notenliteratur, welche auch immer, zu erlangen, mit Gleichgesinnten über Dur und Moll zu diskutieren, u.a.m. Ich kann mit einem Repertoire von ca. 1700 Musikstükken aufwarten, das ich mit dem Klavarskribo-System nie erreicht hätte.

Hochachtungsvoll
D. Bartl ●

W. Allred

Übung macht den Meister

Es gibt da eine kleine alte Geschichte von einem Mann, der in Berlin ankam und sich bei einem Taxifahrer erkundigte, wie er am besten zur Philharmonie komme. Spontan erhielt er zur Antwort: «Üben! Üben! Üben!» Wie oft hört man den altbekannten Spruch: «Übung macht den Meister.» Es ist schon etwas Wahres dran. Aber ich wage zu behaupten, dass nur richtiges Üben den Meister macht!

Wenn man ein Stück tausendmal falsch spielt, wird man dem Ziel, es je richtig spielen zu können, nicht näher kommen. Beim Einüben eines neuen Stükkes ist eine ganze Reihe von Dingen zu beachten.

Nehmen wir einmal an, dass das neue Stück von mittlerem bis hohem Schwierigkeitsgrad, also recht anspruchsvoll ist und vom Lernenden ziemlich viel Arbeit verlangt. Man sollte das Stück zunächst langsam und so aufmerksam durchgehen, dass man es gleich beim erstenmal korrekt und ohne Fehler spielen kann.

Wenn man nämlich einen Fehler macht, ist damit nicht nur die Zeit vergeudet, die man brauchte, um es falsch zu spielen, sondern man steht auch vor der schwierigen Aufgabe, den Eindruck, den dieser Fehler unweigerlich im Gedächtnis hinterlassen hat, wieder zu löschen. Sie sehen: schlechte Übungsgewohnheiten können schlimmer sein als gar nicht zu üben!

Wo der Fingersatz angegeben ist, sollte man ihn auf jeden Fall befolgen. Meistens ist es nämlich so, dass der Herausgeber des Notenstückes, der den Fingersatzvorschlag macht, technisch weiter fortgeschritten ist als derjenige, der es einüben will. Wenn Sie mit dem vorgeschlagenen Fingersatz nicht einverstanden sind, dann streichen Sie ihn durch und ersetzen Sie ihn durch Ihren eigenen. Wichtig ist jedoch, dass Sie immer konsequent bei dem Fingersatz bleiben, für den Sie sich einmal entschieden haben.

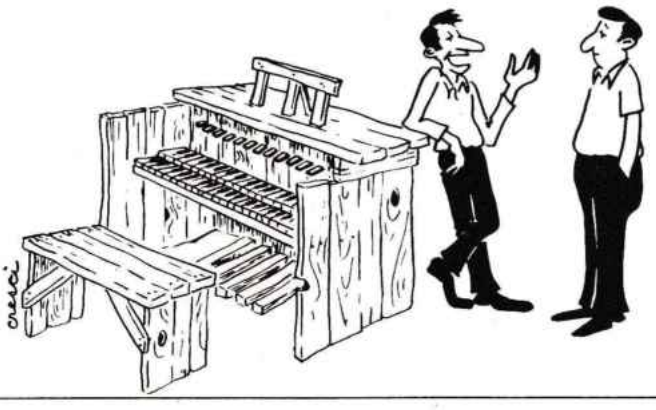
Nehmen Sie sich vor allen Dingen die Zeit zu zählen. Wenn der Rhythmus nicht klar ist, besprechen Sie ihn mit Ihrem Lehrer oder versuchen Sie, ihn selbst herauszufinden. Das Ganze ist hauptsächlich eine einfache arithmetische Angelegenheit, verlangt aber eine gewisse Selbstdisziplin. Scheuen Sie sich nicht, laut zu zählen. Nur sehr wenige Leute haben einen «Spürsinn» für Musik; und sogar sie zählen!

Nehmen Sie sich die Zeit, alle Ausdrucks- und Dynamikzeichen, Phrasenmarkierungen, Stakkatos und alle anderen Hinweise des Komponisten genau zu lesen. Sie sollen dem Spieler helfen, ein Stück so zu interpretieren, wie es sich der Komponist vorgestellt hatte.

Werden Sie nicht ungeduldig! Und denken Sie daran, dass (auch wenn der Orgelverkäufer das Spielenlernen gerne als die einfachste und leichteste Sache der Welt hinstellt) einige Jahre harter Arbeit notwendig sind, um ein wirklich guter Spieler zu werden. Aber schliesslich ist es hier wie bei vielen Reisen: das Interessanteste und Lohnendste daran ist nicht immer das Ziel, sondern der Weg dahin. Für das Erlebnis des Erfolges – wenn man feststellt, dass es wieder etwas besser geht, dass man einen erkennbaren Fortschritt gemacht hat – nimmt man gerne die tägliche Mühe des Übens auf sich. Ist es doch oft erforderlich, eine schwierige Passage viele, viele Male – auch Hände und Pedal einzeln – zu wiederholen, ehe sie sitzt. Dabei sollte man grossen Wert auf präzises Spielen legen. Und erst, wenn man das Stück gut und richtig spielen kann, ist die Zeit für schnelleres Spielen gekommen.

Tägliches, regelmässiges Üben ist wichtig! Dabei ist es besser, einige Male zehn bis zwanzig Minuten intensiv zu üben, als nur einmal eine Stunde pro Tag. Ein Teil des täglichen Übens ist erforderlich, um das bisher Erlernte zu erhalten und zu festigen, und nur der zusätzliche Aufwand bedeutet Fortschritt.

Wir leben in einer sehr geschäftigen Zeit. Deshalb ist es einfach notwendig, sich zu entscheiden: Unwichtiges auszuschalten und sich darüber klar zu werden, was einem wichtig ist, so dass man sich die Zeit, die dafür zur Verfügung steht, so einteilen kann, dass man das Optimale erreicht. Freude und Begeisterung erhält man sich, wenn man dafür sorgt, dass man jeden Tag einen Fortschritt feststellen kann – und sei er auch noch so klein! Geduld und Beharrlichkeit führen schliesslich zum Ziel. Alles Erstrebenswerte will erarbeitet sein. Und wenn Sie sich die Musik erst einmal «erobert» haben, dann besitzen Sie etwas, was Ihnen nichts und niemand mehr nehmen kann! ●



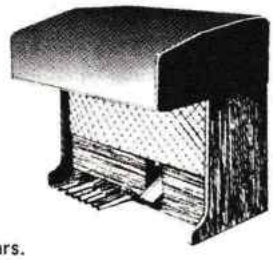
Ich kann das stolze Gefühl, das mich erfüllte, als sie fertig war, nicht in Worte fassen!

Orgel für Linkshänder?

Was in TASTEN WELT Nr. 2/79, Seite 15, auf den ersten Blick nach einer Kleinorgel für Linkshänder aussah, war die seitenverkehrte Abbildung des Modells Mark 700 von Benelux Musical Instruments. Wir bitten um Entschuldigung.

EMPEX
ORGELZUBEHÖR

Massgeschneiderte Orgelhüllen
von EMPEX CH-2558 Aegerten



a) aus solidem Kunstleder mit weicher Stoffinnenseite in den Farben dunkelbraun und schwarz ideal für Orgeln in Kirchen, Hotels, Restaurants, Clubs, Bars. In zwei Ausführungen erhältlich:
- wie abgebildet für das Orgeloberteil zu DM 72.20, Fr 58.50, öS 513.–
- für die Abdeckung der ganzen Orgel zu DM 108.–, Fr 87.50, öS 768.– (Massblatt anfordern)

b) aus widerstandsfähigem, waschbarem Nylongewebe in den Farben dunkelbraun und dunkelgrün, wie abgebildet. Ideal für jede Heimorgel. Geschätzter Geschenkartikel. Preise je nach Orgeltischbreite (den Manualen entlang)
86 – 100 cm DM 61.50, Fr 49.80, öS 437.–
101 – 114 cm DM 66.60, Fr 53.95, öS 473.–
115 – 127 cm DM 82.–, Fr 66.40, öS 582.–
Bitte bei Bestellung das benötigte Mass, Orgelfabrikat und Modell angeben, sowie die gewünschte Farbe. – Lieferfrist: ca. 4 Wochen
- Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung auf TASTEN WELT Konto (Nummern siehe Impressum auf Seite 3)

MODELL T-5

prelude

Die preiswerte elektronische Orgel. Ein Schweizer Produkt für das klassische Literaturspiel.

In 3 verschiedenen Modellen lieferbar. Einzelanfertigungen nach Ihren Dispositionen möglich.

Vertretungen in Deutschland und Oesterreich noch zu vergeben. Interessante Exportpreise. Verlangen Sie Unterlagen bei:

JORDI AG Orgelbau, Bachstr. 1, CH-8952 Schlieren
Telefon 01/730.12.51

COLOCO®
OKTAVE 12
MODERN CHORD's TEACHER

macht moderne Akkordlehre leicht!

NEU

Hand auf's Herz, wissen Sie wirklich auf Anhieb, welche Töne z.B. für die Akkorde Gm^{7+} oder $E^{b7(5-)}$ oder C^6 gebraucht werden? OKTAVE 12 löst dieses Problem auf verblüffend einfache und praktische Weise und läßt Sie alle Schwierigkeiten der modernen Akkordlehre vergessen. Mit einem Minimum an Vorkenntnissen sind Sie nach ganz kurzer Zeit in der Lage, alle modernen Akkorde anhand der Symbole in den Notenheften zu erlernen. Sie brauchen sich nicht mit der Harmonielehre auseinanderzusetzen, denn OKTAVE 12 nimmt Ihnen diese Arbeit ab.

Ein einfacher Handgriff - und selbst der schwierigste Akkord ist eingestellt und problemlos abzulesen.

OKTAVE 12 eröffnet Ihnen neue ungeahnte Möglichkeiten für Ihr musikalisches Hobby, ob Sie nun Klavier, Heimorgel oder Akkordeon spielen. Lassen Sie sich OKTAVE 12 von Ihrem Fachhändler vorführen oder schreiben Sie uns, wir weisen Ihnen gern Bezugsquellen nach.

coloco®
Tastaturbau GmbH & Co KG
Berliner Straße 10
4804 Versmold
Telefon (05423) 4331-4332 · FS 0941720

Notizen an unsere Leser

Schwierigkeitsgrad der Musikstücke

Die Musikstücke werden nach folgenden Schwierigkeitsgraden gruppiert: leicht, mittelschwer und schwieriger.

Den Code: l für leicht
m für mittelschwer
s für schwieriger

werden Sie in Zukunft hinter dem Titel des jeweiligen Musikstückes im Inhaltsverzeichnis finden.

Eminent-Orgel-vorführungen

am 11.8.1979 in Wien, Musikhaus Wendl & Lung, Organist: Frans Wiringer
28.7.–2.8.1979 in London (Messe) Organist: Mike Oudewaal

Anzeigenschluss für den Orgelmarkt der Juli/August-Ausgabe 1979 ist am 3. Juli 79

Wenn Ihre Gelegenheitsanzeige in TASTEN WELT Nr.4/79 erscheinen soll, muss Ihr Anzeigentext zusammen mit Ihrem Scheck oder der Postquittung spätestens zum oben erwähnten Zeitpunkt bei uns eingetroffen sein. Den Preis Ihrer Anzeige berechnen Sie bitte selbst nach den Angaben im Impressum auf Seite 3.

Achtung!!!

Bei der Herstellung von TASTEN WELT 2/79 hat ein Mitarbeiter der Druckerei vermutlich ganz kurz an seinen Urlaub gedacht. Das Resultat: es kamen ca. 20–30 unvollständige Hefte zum Versand. In diesen Heften fehlen einige Seiten, dafür sind andere doppelt vorhanden. Sollte Ihr Heft Nr.2 diesen Defekt aufweisen, dann schicken Sie es uns bitte zurück. Unsere Adresse finden Sie auf Seite 3. Sie erhalten dann postwendend ein einwandfreies Heft und den Betrag, den Sie für Porto ausgeben mussten, in Briefmarken beigelegt.

Klassisches Theater-Orgel-Design und moderne Elektronik

Die Wurlitzer 630 T in ihrem eleganten, weiss-goldenen Gehäuse vereint klassisches Theater-Orgel-Design und moderne Elektronik.

Dabei wurde nicht nur grosser Wert auf optimale äussere Wirkung gelegt, sondern auch darauf, dass Orgelspieler aller Fertigkeitsgrade Freude an einem Instrument haben, das nicht schon nach kurzer Zeit «ein paar Nummern zu klein ist».

Die 630T ist eine Spinett-Orgel mit zwei 44-Tasten-Orgelmanualen, einem 25-Tasten-Synthesizer-Manual und einem 13-Tasten-Stummelpedal.

Im Obermanual ist eine reiche Registerauswahl in den Fusslagen 16′, 8′, 4′, 2′ und 1′ enthalten. Das Begleitmanual (Untermanual) verfügt über Tibia, Diapason (Prinzipal), String und Horn in 8′ und 4′ Fusslage, das Pedal über Bourdon 16′, String Bass 8′, Bass Gitarre, Pedal Sustain und Pedal Memory.

Der in die Orgel integrierte Synthesizer – übrigens ein Trend, den man auch bei anderen Orgelherstellern beobachten kann – bietet dem kreativen Spieler umfassende Möglichkeiten der Kombination mit dem Orgelklang und ganz besondere, oft verblüffende Klangeffekte, was die Phantasie und Freude am Experimentieren anregt.

Koppeln auf allen drei Manualen und eine ganze Reihe weiterer Spielhilfen erleichtern nicht nur dem Anfänger das Spielen. Ausgewählte Effekte und eine umfangreiche Rhythmusgruppe vervollständigen die musikalischen Möglichkeiten. Die durchdachte Anordnung der Bedienungselemente, farbige Wippen, leicht geneigte und «überhängende» Manuale tragen wesentlich zum Spielkomfort bei. ●

Schreiben Sie uns!
Kein Leserbrief wandert bei uns in den Papierkorb. Wenn wir auch aus Zeitgründen nicht jeden direkt beantworten können, so sind wir doch auf jeden Fall an Ihrer Meinung (auch an konstruktiver Kritik) sehr interessiert. Anfragen von allgemeinem Interesse werden publiziert und oft auch beantwortet.
Unsere Adresse:
Redaktion TASTEN WELT
Tasten-Briefkasten
Postfach 21
CH-2558 Aegerten

Ergonomische Wunderwerke?

Leserbrief von Herrn H. Dautzenberg in TASTEN WELT Nr. 2/79
Die Ausführungen von Herrn Dautzenberg können in einigen Punkten nicht unwidersprochen bleiben.

Ganz sicher ist es richtig, dass ein Grossteil der Orgel-Modelle gehobener Preis- und Ausstattungsklassen sowie insbesondere Selbstbau-Orgeln nicht gerade ergonomische Wunderwerke sind (Ergonomie – frei übersetzt: die Lehre der Funktionalität und einfacher Bedienbarkeit). Jedoch scheint mir Herr Dautzenberg bei der Aufzählung positiver Gegenbeispiele keine besonders glückliche Hand gehabt zu haben, denn auch diese Orgeln sind nicht gerade Musterbeispiele besonders guter Bedienbarkeit.
Als funktional wirklich gelungenes Instrument würde ich viel eher z.B. die neue Lowrey Holiday anführen, bei der mit einem Minimum an Bedienungsaufwand ein Maximum an Variationsmöglichkeiten erzielt werden kann. Überhaupt: fast alle amerikanischen Hersteller haben sich mittlerweile über Funktionalität und Übersichtlichkeit ernsthafte Gedanken gemacht.
Wenn Herr Dautzenberg Rhythmusautomatiken, Arpeggio-Begleitungen und Memory als «Firlefanz» abqualifiziert, verstehe ich offen gesagt nicht ganz, warum er dann sein eigenes Instrument (wie in TASTEN WELT abgebildet) mit eben diesen Spielhilfen selbst nachrüstet. Tatsache ist doch, dass gerade erst solche Spiel- und Begleithilfen der Orgel weltweit zum Durchbruch verholfen haben. Oder will man allen Ernstes beispielsweise einem berufstätigen Erwachsenen ohne gründliche musikalische Vorbildung abverlangen, sich erst mal jahrelang auf die Schulbank zu setzen, bevor er seinem wohlverdienten (und sicher sinnvollen) Hobby frönen «darf»?
Lieber Herr Dautzenberg: Orgelspielen muss absolut nicht «schwer» sein. Lassen Sie doch auch diejenigen Hobby-Organisten, die aus den verschiedensten Gründen das Orgelspiel nicht von der Pike auf erlernen können oder wollen, an ihrem schönen Hobby Spass und Entspannung finden; die Zahl dieser «Kollegen» ist sicher viel grösser, als Sie denken.
Klaus-Dieter Schuster (24)
Geschäftsführer der Firma Orgel-Bauer in 6056 Heusenstamm und «nebenberuflich» begeisterter Hobby-Organist und Orgelfan.

Erfahrungsaustausch mit anderen Orgellehrern

Sehr geehrte Herren!
In dem Bericht (1/79) von einer Arbeitstagung eines Musikverlages sprechen Sie die Notwendigkeit der Bereitstellung einer methodisch und musikalisch auf das «neue Instrument» ausgerichteten Literatur an. Hier sehe ich eine dankbare Aufgabe nicht nur für den Verlag, sondern auch für Ihre TASTEN WELT. Sie sollten regelmässig Abhandlungen bzw. Hinweise auf Methoden des Orgel-Unterrichts bringen. Ich erteile selbst Orgelunterricht für ein Musikhaus und stütze mich dabei im wesentlichen auf die Schneider-Schulen vom Musikverlag Hans Sikorski, Hamburg, und zwar nach der Methode Einzelunterricht in der Gruppe. Die Schüler spielen ihre Aufgabe über Kopfhörer, werden aber von mir reihum einzeln direkt am Instrument kontrolliert und beraten, wobei ein einfacher Kipphebel die Umschaltung vom Kopfhörer auf Mithören erlaubt. Die Schülerzahl sollte 5–6 nicht übersteigen. Ich wäre sehr daran interessiert, über die TASTEN WELT die Erfahrungen anderer Lehrer, besonders für den Anfänger-Unterricht kennenzulernen, was sicherlich auch der noch ausstehenden Literatur zugute käme.
Die Ausgabe 1/79 hat erstmalig nicht meinen vollen Beifall gefunden, besonders weil die Noten zu viel Raum einnehmen. Noten ja, aber müssen es gleich 11 Seiten sein? Ausserdem sollten die Noten in der Mitte des Heftes erscheinen, damit man sie heraustrennen kann. 4 Seiten, selbstverständlich ohne die Noten in den Abhandlungen, wären m.E. genug, zugunsten weiterer Artikel, die wie im vergangenen Jahr für jeden etwas bringen. Weiter vermisse ich diesmal die Rubrik «Treffpunkt», wobei Profis und Amateure gleichermassen zu Wort kommen sollten. Gern würde ich auch Abhandlungen über die Registrierung lesen.
Ich würde mich freuen, wenn Ihnen diese Hinweise nützlich wären.
Mit freundlichem Gruss
H. Graichen, Rümmingen

ORGELN
mit dem legendären elektromagnetischen Klang (nicht irgendein „Top-Super-Sound"), leicht transportabel und preiswert – das haben Sie schon lange gesucht!
Begeisterte Zuschriften bestätigen die musikalische Qualität und klangliche Kompromißlosigkeit unserer Bausätze. Überzeugen Sie sich durch die Probekassette (7.– DM i. Briefm.).
Achtung – neue Briefanschrift: **Rainer Gallitzendörfer E-Akustik, Postf. 70 07 23, 8000 München 70**

JAZZ-HARMONIELEHRE
Fernkurs für Jazz und moderne Unterhaltungsmusik, alle Instrumente, Anfänger und Fortgeschrittene
Information gratis durch:
Institut Paul J. Bräker
Luchswiesenstr. 156
CH-8051 Zürich, Tel. 01 / 41 50 58

Orgel- und Piano-Noten
Klassik, Evergreens, Unterhaltung, Jazz, Blues, Rock, Hitparade.
Lehrmethoden, riesiges Sortiment.
Fachmännische Beratung. Kein Katalog.
Orgel-Shop E. Kleinert HEIMORGELN Orgelschule, Musiknoten Gitarren, Mundharmonikas Badenerstr. 280 8040 Zürich Tel. 2428905

Klassisches oder Modernes. Mit der neuen Hammond „Aurora-Classic"

spielen Sie in jedem Fall stilvoll.

Mit dieser Spitzen-Orgel der Spinettklasse ist HAMMOND eine hervorragende Verbindung zwei vermeintlich nicht zu vereinbarender Gegensätze in geradezu idealer Art und Weise gelungen: Tradition und Fortschritt. Tradition im Design. Fortschritt in der Technik. Denn auch die „Aurora-Classic 132" hat, was jede HAMMOND-Orgel auszeichnet: Modernste Technologie, perfektes Finish, erstklassiges Image. Ihr HAMMOND-Fachberater* informiert Sie gern. Und das umfassend.

*Hammond-Fachberater sind ausschließlich von Deutsche Hammond autorisierte Vertrags-Händler.

HAMMOND

Heim-; Combo-; Konzert-Orgeln.

DEUTSCHE HAMMOND INSTRUMENT GMBH
Gutenbergring 15, Postfach 31 70, 2000 Norderstedt, Telefon 040-523 40 78

ART-POWER DH 4/79

Orgelmarkt

Wetterfeste Alleinunterhalterin, letzte aus einer Kleinserie von massgeschneiderten Unterhaltungscentern für den vielseitigen Organisten mit Schmiss! Böhm Cnt/L mit allem drin, was Böhm hergibt, plus Abdeckhaube aus echtem Leder, Transposer, Mischpult, Leslie 710- und Mikrophonanschluss und eingebauter ROLAND SH2000 Synthesizer (Gehäuse Cnt/L3), 2×70 Watt Verstärker, 2 Lautsprecherboxen, nur Fr. oder DM 7800.–
Tel. CH (032) 533322

Wersi Orgel W1S Orion, Vollausbau Soundcomputer Wersivision für DM 11000.– zu verkaufen V.H.S. Baue für Sie das gesamte Wersi Orgelprogramm
BRD 06324/1713 Hassloch/Pfalz, 08243/1435 Leeder/Fuchstal

Verkaufe Wersi «WM 24» und Begleitautomat, 1 Jahr alt, in frei aufstellbarem Gehäuse, DM 1950.–
E. Fuhr, Hagenerstr. 294, D-5910 Kreuztal 7, Tel. 02732/80203

Verkaufe Hammond T-500 mit eingeb. Leslie und Rhythmusgerät, neuwertig.
Tel. D-0711/642148

Verkaufe *Farfisa Maharani*, 9chörig, 9 Soloinstrumente, Klavier, Streicher etc. für nur DM 9500.–
F. Walther, Am Heidenknock 11, D-8650 Kulmbach, Tel. 09221/2981

10chörige Dr. Böhm-Orgel, Eiche rustikal, 1978, mit 4 Lautsprechern, Phasing-Rotor 78, Böhmat 78, Stringpiano, Zugriegel, 2 Manuale, 2 Tongeneratoren, DM 7500.–
Köhler, D-5419 Mündersbach, Tel. 02680/8179

Verkaufe WERSI-Orgel W248S voll ausgebaut, Rio Palisander, mit Orgelbank passend, zus. mech. Leslie eingebaut, nach Fertigstellg. werküberprüft
Preis VB DM 7800.–
E. Rudolph, Zelterweg 5, D-7859 Eimeldingen/bei Lörrach, Tel. 07621/62556

Hammond-Orgeln B3, M3, M100; alle elektromagnetischen Hammonds auf Bestellung. Original USA-Modelle, technisch und äusserlich Bestzustand, 1 Jahr Garantie. Röhrenleslies, Leslieanschlüsse, Lesliekits.
K. Spitzer, Koblenzerstr. 91, D-5300 Bonn 2, Tel. 02221/363683

Verkaufe Dr. Böhm CnT: Baujahr 77/78, 2×35 W, 2 Manuale, Pedal+Nachkl., 27 Reg., Sinuszug. Spezialeffekte+WaWa, el. Leslie, Percustain, Harfenglissando, 21 Rhythmen, Einfingerbegleitautom. + Harmoniespeicher + Zusatzgenerator.
VB DM 6000.–, Garantie möglich.
H. Gessner (DC8YG), Anemonenweg 12, D-3180 Wolfsburg, Tel. (05361) 51041/302

Verkaufe Wersi W248
VB DM 7800.–
Dieter Galilea, Weinbergstr. 23, D-6251 Heistenbach, Tel. 06432/81585

Dr. Böhm Orgel (Dnt), 2manualig, je 11chörig, 54 Register, String Piano, Phasing Rotor, mit eingebautem Verstärker (Stereo, 120 Watt) und separat aufstellbaren Lautsprechern zu verkaufen.
VB DM 9000.–.
Angebote erbeten:
Franz-Josef Busch, Wagenfeldstr. 25, D-4780 Lippstadt, Tel. D 02941/61108

ACE-GT 7 mit Transportkiste. VB DM 4900.–.
A. Ruppel, Geldernerstr. 15, D-4172 Straelen 1

Hammond B3, tragb., USA-Röhrenmodell, mit Hall, VB DM 9500.– sowie Leslie 760 tragb. DM 1500.–, beides Bestzustand zu verkaufen
H.P. Wolf, Mozartstr. 10, D-7981 Berg, Tel. 0751/44263

Orgel-Gelegenheiten im Kundenauftrag:
YAMAHA E30, 2×61 Tasten, Vollpedal, fast neu nur DM 9000.–
(Np. 11990.–)
HAMMOND T500, Leslie, Rhythmus, Cassetten-Recorder, DM 6900.–
LOWREY Holiday, mit Strings, AOC u.v.a. nur DM 10500.– (Np. 15190.–)
KIMBALL 1590, Vollpedal, 2×61 Tasten, 3 Verstärker, polyphonic Brass-Ensemble u.v.a., 6 Monate alt, nur DM 10000.– (Np. 14900.–), und viele weitere Gelegenheiten.
Orgel-Bauer, Am Hirschgraben 28, D-6056 Heusenstamm 2, Tel. 06106/4303

Lassen Sie sich Ihre Orgel vom Fachmann bauen!
Alle Orgeln der Firmen Dr. Böhm, Wersi, Haus baut im Auftrag
Ing.-Büro Reinhard Max (Ing. grad.), Postfach 21, D-8500 Nürnberg 109, Tel. 0911/414568, Preis nach Vereinbarung

Wersi Orgel ZENIT W3S, Baujahr 78, voll ausgebaut, sowie Extras zu verkaufen.
VB DM 19800.–
Ich baue auch nach Ihren Wünschen preisgünstig alle Instrumente der Firma Wersi.
A. Bölstler, Hauptstrasse 38, D-7342 Bad Ditzenbach, Tel. 07334/259

Elektronikfachmann baut preiswert alle Orgeln und Verstärkeranlagen der Firmen Wersi und Dr. Böhm.
Anschrift: Friedrich Kuhn, Kleiststr. 14, D-5750 Menden 2, Kr. Iserlohn, Tel. 02373/85370

Verkaufe grösste Hammond Konzert-Orgel Concord mit Leslie 710. Klavier, Rhythmusgerät, Touch Tempo.
P. Eckert, Hoher Weg 3, D-3362 Bad Grund, Tel. 05327/1270 ab 19 Uhr

Notverkauf: angefangene Wersi Helios W2T. Fertige und geprüfte Baupakete 1, 2, 3, 5, 14 nach Absprache, Vollausbau möglich.
Ulf Michel, Herwigsmühlenweg 70, D-3500 Kassel-B

Dr. Böhm CnT/L, vollausgebaut, 4 Verstärker, Gehäuse Palisander, zu verkaufen, VB DM 9000.–
H. Köllen, Hauptstr. 14, D-502 Frechen, Tel. 02234/12152

Zu verkaufen Dr. Böhm Orgel CnT/L, 2 Manuale à 4 Oktaven, 11- bzw. 7chörig, 9 Oktaven Generator mit Oktavschieber. Sinus-Universalzugriegel. 36 Klangregister, Spezialeffekte 76. Schlagzeug S, Böhmat S, Harmoniespeicher. Pedal 13 Tasten mit Pedalnachklang 7chörig. 2 Verstärker Hallgerät,
VHP Fr. 5500.–
A. Peier, Birsmattstr. 42, CH-4106 Therwil, Tel. 061/734419

Von Privat zu verkaufen:
Hammond Orgel M102A, elektromagnetisch, halbautomatisches Schlagzeug, Spezialeffekte, VB Fr. 7000.–
Marcel Roshard, Sonnenbergstr. 21, CH-8308 Illnau, Tel. 052/441400

Helios W2S, neu 11/78, Eiche antik, Vollausbau (Wersidata, Wersimatic, Doppeltransposer, Sinuspatsch, Silencer) VB DM 15000.–
Ing (grad.) F. Schober,
D-8972 Sonthofen,
H.-Böcklstr. 68,
Tel. 08321/4803

Fertige alle Dr. Böhm u. Wersi Bausatzprodukte im Auftrag an.
Tel. BRD 030/2623603

Wersitone (Leslie), neu, für DM 1500.– zu verkaufen
Tel. BRD 0211/785044

Teilfertige Kofferorgel Colin Ci 208 mit Pedal, OM 49 Tasten, UM 61 Tasten, Schlagzeug u. 1 Fingerakkord, Syntheffekte, OM + UM 9chörig, UM Piano, Tongenerator: Re/Sä/Sin., Verk. oder Tausch:
Lindner, Eschenweg 39,
D-7520 Bruchsal

Wersi Helios W2S, Baujahr 78, Komplettausbau, Eiche, Sinuspatsch, Silencer, Solobetonung, VHB 15000 DM, Wersi geprüft.
L. Hartmann, Brandtstr. 8,
D-1000 Berlin 28,
Tel. 030/404 1987

Verkaufe neue Dr. Böhm Orgel Cnt Standmodell, voll ausgebaut mit neuesten Bausätzen 78.
Tel. BRD 07427/3420

Wersi Orgel W248T DM 5500.–, E-Piano DM 1800.–, Rhythmusgerät DM 500.–, Formant Synthesizer DM 1500.–
BRD 06131-471537

Dr. Böhm Kundendienst
Ich fertige und repariere für Sie Ihre Orgelbausätze.
Werner Pundt,
D-282 Bremen 70,
Meinert Löfflerstr. 91,
Tel. 653528.

Club Nachrichten

Liebe Leser
Wir sind am Aufbau und Gedeihen von Orgelclubs sehr interessiert. Im Interesse aller Orgelfreunde, die sich in solchen Clubs zusammenfinden oder das in Zukunft gerne tun möchten, stellen wir diese Rubrik für Clubnachrichten *zur Verfügung. Hier kann also jeder Club unentgeltlich Mitteilungen veröffentlichen. Benutzen Sie diese Gelegenheit! Und berücksichtigen Sie dabei die* TASTEN WELT *Erscheinungsdaten. Wir laden alle Clubs unserer Leserschaft ein, regen Gebrauch von dieser Rubrik zu machen.*

TASTEN WELT bietet allen Orgelclubs – schon bestehenden und neu gegründeten – eine Gelegenheit, neue Mitglieder zu gewinnen. Teilen Sie uns Ihre Anschrift für die Veröffentlichung in den Club-Nachrichten mit, damit interessierte Orgelfreunde in Ihrer Gegend den Weg in Ihren Club finden.

Orgelclub – Köln 1979

Auf unserer Gründungsversammlung am 21.2.1979 haben wir unserem Club den Namen «Orgelclub – Köln 1979» gegeben. Die Clubabende finden jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat statt. Treffpunkt um 18.30 im Geschäft Musikladen Köln-Altermarkt. Interessierte Orgelfreunde sind herzlich willkommen.
Weitere Auskünfte:
E. Seibert, Tel. 0221/812171 oder
P. Nesshöver, Tel. 0221/517194

Adressen von Orgelclubs und von Orgelfreunden, die gerne einen Club gründen möchten:

BRD:

Alfred Bogade, Buntentorsteinweg 438
Bremen 1

Horst Kupfer, Reinickendorfer Str. 5
Berlin 65

Orgelclub Köln
Ernst Seibert, Gausstr. 4
Köln 80, Tel. 0221/812171

Orgelclub Karlsruhe
Herr Küchenreuther, Schückstr. 11
Karlsruhe 1, Tel. 0721/611661

Orgelfreunde Lübeck
Gösta Osting, Schönböckener Strasse 70b
Lübeck 1, Tel. 0451/474147

Gerhard Schlotz, Christofstr. 20
Reichenbach/Fils (Raum Esslingen/Göppingen)

CH:

Relacustic GmbH
Kaltbrunn, Tel. 055/752295

Beat E. Meyer, Rautistr. 341
Zürich, Tel. 01/620743

Philipp Rueff, Kürzeweg 7
Reinach BL

Österreich:

Josef W. Matzner, Treustr. 15/2
Wien, Tel. 3349174

Ewald Pfeiler, Marx-Reichlichstr. 12
Salzburg, Tel. 06222/74457

Belgien:

De Leuvense Orgelclub
Volhardingslaan 15
B-3030 **Heverlee** ●

TASTEN WELT

Bestellschein Jahresabonnement

Ausschneiden und ausgefüllt senden an:
Bühlers TASTEN WELT Verlag, Postfach, CH-2558 Aegerten

☐ Bitte senden Sie mir die nächsten 6 Magazine im Abonnement
Abonnement für 1 Jahr sFr. 21.–, DM 21.–, öS 130.–
Bereits erschienene Hefte können einzeln bestellt werden zu sFr. 4.–, DM 4.–, öS 25.–.

Herrn/Frau/Frl.

Name: Vorname:

Strasse: Nr.

Plz: Ort:

Datum: Unterschrift

Wichtig: Bitte keine Vorauszahlung. Einzahlungsschein liegt dem ersten Heft bei. Preis inkl. Zustellgebühr.

Notizen an unsere Leser

Wann erscheint die nächste TASTEN WELT?

Das sagt Ihnen das Stichwort «Erscheinungsweise» im Impressum auf Seite 3 jeder TASTEN WELT Ausgabe. Sie finden dort übrigens noch andere wichtige Hinweise, z.B. unsere Adresse, die Preise für Gelegenheitsanzeigen und die Nummer unseres Postcheckkontos.

Ist Ihre TASTEN WELT Sammlung komplett?

Von den bisher erschienenen Nummern sind lieferbar:

Nr.3/78	Nr.5/78	Nr.1/79
Nr.4/78	Nr.6/78	Nr.2/79

Der Preis: sFr./DM 4.–, öS 25.– pro Heft, zahlbar bei Erhalt der Sendung mit der Zahlkarte, die dem bestellten Heft beiliegen wird.

Eine Neuauflage des ganzen Heftes der *vergriffenen* TASTEN WELT *Ausgaben 1/78 und 2/78* ist aus Kostengründen nicht durchführbar. Damit Sie aber Ihre musiktheoretischen Artikel vervollständigen können, bieten wir Ihnen von den Ausgaben 1/78 und 2/78 je einen Satz Kopien des redaktionellen Teils an. Falls Sie diese Kopiesätze mit unserem nächsten Heftversand zu erhalten wünschen, dann *bestellen Sie* (aus organisatorischen Gründen) *bitte nur folgendermassen:*

- Zahlen Sie den zutreffenden Betrag auf unser Postscheckkonto in Ihrem Land ein (siehe Seite 3).
- Vermerken Sie auf der Rückseite des Empfängerabschnitts: «Für Kopiesatz TW 1/78» oder: «Für Kopiesatz TW 2/78» oder «Für Kopiesätze TW 1/78 und 2/78», je nachdem, was zutrifft.
- Geben Sie vor allen Dingen Ihren Absender gut leserlich an!

Preise der Kopiesätze:
1 Satz (1/78 *oder* 2/78):
sFr.3.40, DM 3,90, öS 30.–
2 Sätze (1/78 *und* 2/78):
sFr.6.80, DM 7.80, öS 60.–

Norlin meldet:

Dennis Houlihan, der seit 1975 als Verkaufs- und Marketing-Direktor von Lowrey in Europa dazu beigetragen hat, den Lowrey-Orgeln eine vielbeachtete Stellung unter den Heimorgeln auf dem europäischen Markt zu erobern, kehrt in die Vereinigten Staaten zurück. Als Direktor für «Marketing Services» der Tasteninstrumente wird er für den Verkauf in den USA zuständig sein. Dennis Houlihans Nachfolger sind Malcolm Wood als Verkaufs-Direktor für Tasteninstrumente und Tony Hull als Marketing-Direktor.
Malcolm Wood bringt aus seiner Tätigkeit für Lowrey in Südafrika umfassende Erfahrung im Verkauf (Einzel- und Grosshandel) mit und war bereits während der letzten zweieinhalb Jahre in Europa in Werbung und Verkauf für Lowrey tätig.
Tony Hull, jetzt kanadischer Staatsbürger, kehrt aus Kanada nach England zurück. Er war drei Jahre lang Vizepräsident und Direktor der kanadischen Tochtergesellschaft von Norlin. Tony Hull hat sich in England, Australien und Kanada Erfahrungen im Marketing, Management und der Werbung angeeignet. Er war früher auch ein internationaler Hockeyspieler. ●

Malcolm Wood

Tony Hull

Verzeichnis der Inserenten

22	Allen/Schärz	40	Jordi
34	Bart	35	Kawai
42	Bräker	42	Kleinert
40	Coloco	48	Lowrey
21	C.G. Conn	19	Musiport/Godwin
7	elmu	8	Orgma
2	Eminent	13	Relacustic
16/40/46	Empex	36	RiHa
42	Gallitzendörfer	28/29	Schott
27/43	Hammond	11	Siel
19	Haus	47	Wersi
22	Hofbauer	32	Wurlitzer
31	Holzschuh	14/15	Yamaha

FLIP-IT
NOTENBUCHHALTER

EMPEX
ORGELZUBEHÖR

«Flip-IT» Notenbuchhalter:

- endlich bleiben das Notenbuch und die einzelnen Seiten flach und offen wie Sie sich das schon immer wünschten
- kein langes Spielunterbrechen für's Umblättern
- bis zu drei Seiten schnell und mühelos kehren ohne Nachstellen
- wird lediglich auf's Notenbrett aufgesetzt
- dekorative Ausführung
- Preis: DM /sFr. 28.– öSch 200.– pro Stück
- Lieferfrist: ca. 6 Wochen
- Zahlungsweise: Gegen Vorauszahlung
- Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben

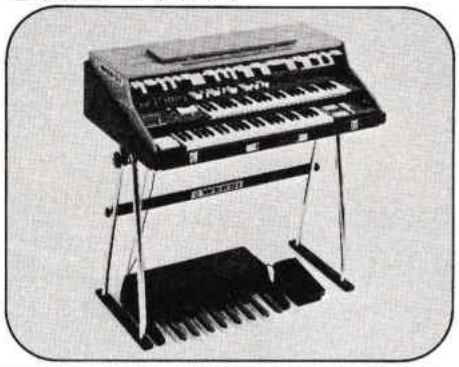
EMPEX CH-2558 Aegerten

Wir suchen Händler in: BRD, CH, A

Die erfolgreichen 8 von WERSI

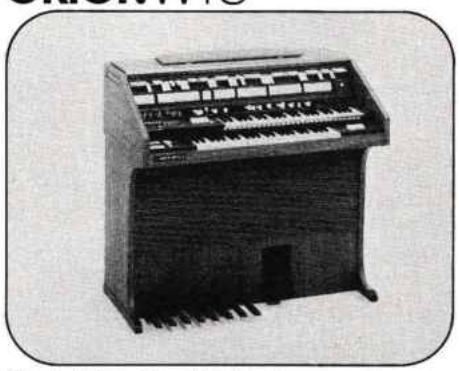
Eine Orgel-Linie –
musikalisch überzeugend –
technisch perfekt –
jeder kann sie selbst bauen.

ORION W1T



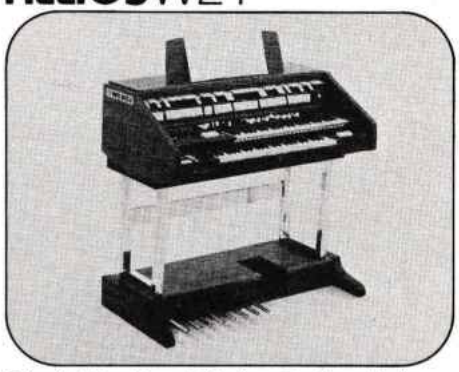
Die richtige Orgel für junge Leute, Bands und Alleinunterhalter. Eine Orgel für den rauhen Betrieb „unterwegs".

ORION W1S



Die richtige Orgel für Anfänger und Fortgeschrittene, die schon musikalisch erhebliche Ansprüche stellen.

HELIOS W2T



Die richtige Orgel für den Profi und alle, die beim Spielen höchste Ansprüche stellen.

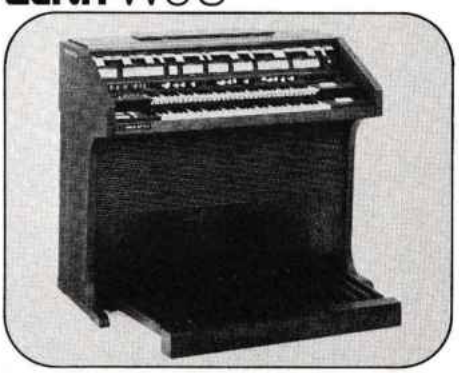
HELIOS W2S

Die richtige Orgel für den Heim-Musiker und Profi mit Spitzenansprüchen.

HELIOS W2SV

Die richtige Orgel für den, der bei der Unterhaltungsmusik auf ein Vollpedal nicht verzichten möchte.

ZENIT W3S



Die richtige Orgel für den Liebhaber klassischer Musik und anspruchsvoller konzertanter Unterhaltungsmusik.

CLASSICA W3SK

Die richtige Orgel für Kirchen, Gemeindehäuser und Konzertsäle und überall da, wo höchste Musikalität im klassischen Bereich gefordert wird.

GALAXIS W4SKT

Die richtige Orgel für den Könner, der das ungewöhnliche liebt. Für den Interpreten, der sich bisher bei seinen spielerischen Fähigkeiten durch herkömmliche Orgel-Modelle eingeengt fühlte.

Es gibt einen großen über 100 Seiten starken Farbkatalog, der Sie über die 8 erfolgreichen von WERSI und viele andere WERSI-Produkte informiert. Dieser Farbkatalog ist mehr als nur ein Katalog. Er zeigt Ihnen, worauf es heute bei einer elektronischen Orgel ankommt und wie man auch als Laie eine Orgel selbst bauen kann.

Bestellen Sie noch heute den großen Farbkatalog von WERSI. Die Schutzgebühr von DM 5,–/sfr 5,–/öS 35 wird Ihnen bei einer entsprechenden Bestellung voll vergütet.

WERSI

BRD: WERSI-electronic GmbH&CoKG, Industriestraße 45, 5401 Halsenbach
A: WERSI-electronic, Fasangasse 34, A-1030 Wien III
CH: WERSI-electronic AG, Kauenstraße, CH-8887 Mels

Weitere Informationen über unser gesamtes
Programm erhalten Sie von:
Deutschland und Österreich. Norlin Musik GmbH,
Lowrey Orgeln, Hittfelder Kirchweg 13, 2105 Seevetal 3.
Schweiz. Lowrey Orgeln, Schaubhus 5,
CH-6020 Emmenbrücke.